

aus Israels PRESSE



EIN JAHR NACH KRIEGSAUSBRUCH

Die meisten Tageszeitungen widmeten ihre Leitartikel grundsätzlichen Erwägungen zum Jom Kippur, dem Jahrestag des Kriegsausbruchs.

Dwar hofft, dass die Besinnung auf die Ereignisse des Jom Kippur im Jahr zuvor zu einem besseren Verständnis der gesamten Situation führen wird. Israel muss seinen Weg trotz aller Bedrängung unter Absicherung seines Lebensrechtes gehen.

Al Hamischmar ist davon überzeugt, dass nur reale Massstäbe zur klaren Erkenntnis führen können. Stärkebewusstsein und Verbesserungsbereitschaft zusammen ergaben zum gesellschaftlichen Fortschritt bei.

Für Omer ergibt sich aus den Ereignissen im Jahr zuvor die Schlussfolgerung, dass es für Israel keinen Augenblick der Ruhe gibt und stets das Sicherheitsanliegen an erster Stelle stehen muss.

Khané fordert auf, das Licht zu sehen, Israel zu lieben und Verständigung zwischen den Lagern anzubahnen. Die RNP-Zeitung erwähnt ausdrücklich folgende Lager, die eines Dialogs bedürfen: die Israelis untereinander, die Landesbewohner und die Neuzuwanderer, der Staat und das Auslandjudentum.

Hamodia ruft Israel zur Umkehr auf und ermahnt, stets vor Augen zu haben, was vor einem Jahr geschah.

Für Schechina sollte das Ergebnis der Rechenschaftslegung am Jom Kippur sein, dass nun

jeder als echter Jude lebt gegenüber seinem Schöpfer, gegenüber seinem Mitmenschen, gegenüber jeder wirtschaftlichen und politischen Situation.

DIE ERHOHTEN PARTEISUBVENTIONEN

Haarez kritisiert heftig den Beschluss der Finanzkommission der Knesset, die Subvention an die politischen Parteien zu erhöhen. Diese Zahlungen, die in Israel üblich sind, können nicht einmal in einem der Budgetkürzungen angepasst niedrigerem Niveau des Vertrauens der Öffentlichkeit zu den demokratischen Institutionen stärken, um so weniger also, wenn hier der Gürtel weiter geschnallt wird. Es ist bedauerlich, dass die Opposition mit den Koalitionsparteien stets einer Meinung ist, wenn es um diese Subventionen geht. Dennoch kann die Finanzkommission hier nicht das letzte Entscheidungsrecht haben, sondern nur das Plenum der Knesset.

DIE NEUE ERDOEL-ERPRESSUNG

Jerusalem Post und auch Al Anba erblicken in der Erhöhung der Erdölpreise durch die arabischen Staaten keine politische Aktion, sondern eine deutliche Erpressung. Die westliche Welt soll wieder einmal gezwungen werden, vor den arabischen Forderungen das Knie zu beugen. Es ist zu begrüßen, dass sich die USA für die europäischen Staaten, denen schwere Wirtschaftsprobleme bevorstehen, einsetzen.

Zum ersten Jahrestag nach dem Ableben meines teuren Sohnes, unseres Bruders

זל ZEZW MANGER סמך

der im Jom Kippur-Krieg in Sinai, am 9.10.1973 gefallen ist. Findet die ASKARA Sonntag, 21. September 1974, um 4.15 Uhr nachm., auf dem Militärfriedhof in Haifa statt.

Autobus vom Trauerhaus Haglilotstr. 5, Kirjat Chaim aus, um 3.45 Uhr nachm.

DIE FAMILIE

Anlässlich des ersten Jahrestages nach dem Ableben meiner teuren Frau, unserer geliebten Mutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin

BATHIA (Berta) REICHMAN זל

geb. SOBE

Kimpolung — Ramla — Cholon

findet die ASKARA Sonntag, 29. September 1974, um 4 Uhr nachm., auf dem Friedhof in Cholon statt. Treffpunkt am alten Friedhofseingang.

DIE TIEFTRAUERENDE FAMILIE

Die ASKARA und GRABSTEINSETZUNG nach unserer unvergesslichen

Dr. RACHEL RINZLER S.A.

findet am 29. September 1974, um 3 Uhr nachm., auf dem Friedhof in Kirjat Schana statt.

Treffpunkt um 2.45 Uhr am Eingang des Friedhofes.

DIE FAMILIE

Dr. Tibor Rosenbaum – ein jüdischer Finanzstern im Zwieli

Von OBSERVER



Dr. Tibor Rosenbaum – Mittelpunkt internationaler Gerichte

Aus den Ghetti und Konzentrationslagern der Hitler-Jahre kamen nicht nur zerbrochene Menschen, die sich in die neue Zeit nicht mehr hereinfinden konnten. Neben diesen erschienen Juden, die das Leid gestählt und zu Persönlichkeiten gemacht hatte. Nicht nur Arme überfluteten, aus den Lagern kommend, die Länder der Welt – nein aus dem Kreise der Ueberlebenden sind nicht weniger Millionäre u. Finanzgenies hervorgegangen. Namen wie Josef Rosenst, Arie Paluch und Ignaz Bubis gehören zu ihnen, und einer dieser neuen Multimillionäre, Dr. Tibor Rosenbaum, ist jetzt im finanziellen Zwieli.

Dr. Rosenbaum erwies sich bald als Finanzgenie und konnte vor allem Geld für Entwicklungsländer flüssig machen. In hohen Ehren steht er in Liberia, das ihn zu seinem Vertreter bei der UNESCO machte. Mit unüßlichen Finanzgruppen stand er in Verbindung, und wie alle anderen, da es ja zum guten Ton gehörte, hat er auch Firmen in Vaduz und auf den Bahama-Inseln.

Die International Credit Bank war ein angesehenes internationales Finanzunternehmen, das überall Verbindungen hat. Der Chef Tibor Rosenbaum blieb seiner Vergangenheit treu, er war weiter ein religiöser Zionist und gehörte als Mitglied des Mirachi zum Zionistischen Aktionskomitee an, bei dem er Vorsitzender des Finanzausschusses war.

de. Freunde aus der Zionistischen Bewegung holte er in die Leitung seiner Bank, so den ehemaligen Leiter des Palästina-Amtes in Basel, Dr. Samuel Schepp, der selbst ein erfahrener Nationalökonom war und Arie Händler, der aus der orthodoxen zionistischen Jugendbewegung Deutschlands stammte und eine Zeitung Vertreter von Migdal in London gewesen war.

Weitere Pflichtenleihen kommen zur Einlösung

(IH) – Am 1. Oktober kommen die Serie 1 des Milwe Kitta 1965 sowie die Serie 3 des Milwe Hissachon 1970 zur Einlösung.

Wir haben die Bank Israel um eine Erläuterung der Situation auf dem Gebiet der Pflichtenleihen gebeten und bringen hier einen kurzgefassten Überblick.

MILWE KITA

Die erste Pflichtenleihe wurde im Jahre 1961 unter dem Namen „Milwe Kita“ („Eingliederungs-Anleihe“) eingeführt und sechs Monate lang in Form eines Abzugs von 12% vom steuerpflichtigen Einkommen erhoben. Durch diese Anleihe sollte eine Summe von 25 Millionen IL für den Bau von Wohnungen für Neuzuwanderer aufgebracht werden. Die Zinszahlung der Anleihe begann im Jahre 1964 und die Einlösung am 1.4.1967. Bis jetzt sind 80% dieser Anleihe eingelöst, lediglich die Endziffern 2 und 9 stehen noch offen; eine von diesen beiden Endziffern soll im März 1975 zur Einlösung ab 1.4.1975 ausgelöst werden, die zweite ein Jahr danach, im März 1976. Diese Anleihe (Index 126.3) wird zu der Borse gehandelt; derzeitiger Kurs etwa 280.

Im Jahre 1962 wurde ebenfalls diese Eingliederungs-Anleihe, jedoch in Verbindung mit einer Sparanleihe eingegeben. Hiervon stehen die Endziffern 3, 4 und 0 noch zur Auslösung und Einlösung in den Jahren 1975–1977 offen. Derzeitiger Börsenkurs dieser Anleihe (Index 132.6) etwa 270.

1963 wurden 18% des steuerpflichtigen Einkommens als „Milwe Kita weHissachon“ eingegeben. Von diesem Jahre an sind die Anleihe mit Serien-Nummern versehen. Die letzte der insgesamt sieben Serien dieser Anleihe (Nr. 3) wurde vom 1. April dieses Jahres an eingelöst. Seitdem trägt diese Anleihe keinen weiteren Gewinn mehr und wird auch nicht mehr an der Borse gehandelt. Wer noch Anleihe dieser Art besitzt, gebe diese sogleich seiner Bank zur Gutschrift.

Von der Eingliederungs-Anleihe des Jahres 1964 (ebenfalls sieben Serien) stehen noch zwei, Nr. 3 und Nr. 7, zur Einlösung

offen, davon eine zum 1.4.1975.

Derzeitiger Börsenkurs (Index 138.5) etwa 360.

Von den beiden Serien des Jahres 1965 kommt nunmehr am 1.10. die Serie Nr. 1 zur Einlösung. Zwei weitere Serien, Nr. 3 und Nr. 6, werden weiterhin an der Borse gehandelt; ihr Kurs (Index 110.1) etwa 325.

Aus dem Jahre 1966 (zwei Serien) sind erst die Serien 4, 5 und 6 eingelöst. Derzeitiger Börsenkurs (Index 118.6) etwa 265.

Die letzte Eingliederungs-Anleihe, die aus dem Jahre 1967, kam bisher in zwei Serien, nämlich Nr. 1 und Nr. 8, zur Einlösung. Der Börsenkurs der übrigen zehn Serien (Index 118.9) beträgt derzeit etwa 255.

MILWE HISSACHON

Diese Sparanleihe wurde während der Jahre 1962–1967 zusammen mit der Eingliederungsanleihe eingegeben und kommt auch zusammen mit dieser zur Auslösung und Einlösung.

Im Jahre 1970 wurde erneut eine Sparanleihe in Höhe von 7% des steuerpflichtigen Einkommens erhoben. Die letzte Serie dieser Anleihe, Nr. 3, kommt jetzt ab 1. Oktober zum Kurs von 216 zur Einlösung.

Die Anleihe für „Milwe Hissachon“ 1971 sollen bis Ende des Monats März 1975 zugewandt und bald darauf eingelöst werden.

MILWE BITACHON

Seit dem Jahre 1970 wird eine Pflichtenleihe für Sicherheitsanliegen eingegeben. Diese ist jedoch nicht verbrieflich. Die

Anleihe für 1970 (Index 112.1) wurden jetzt zugewandt, müssen aber bis zur Einlösung am 1.7.1986 aufbewahrt werden. Nur die fünfprozentigen Zinsen können bereits vorher kassiert werden, und zwar auf den ersten Kupon am 1.10.1977, auf den zweiten Kupon am 1.10.1980 und auf den dritten Kupon am 1.10.1983. Zwei Ausnahmen wurden jedoch zugelassen: Personen, die im Steuerjahr 1970 das 65. Lebensjahr vollendet hatten, heute also wenigstens 69 Jahre alt sind, können seit Januar dieses Jahres vorzeitige Rückzahlung beantragen. Das gleiche Recht steht dem hinterbliebenen Ehepartner oder dem rechtmässigen Erben eines zwischen verstorbenen Anleihe-Inhabers zu.

Die Anleihe der Sicherheitsanleihe 1971 wurden noch nicht verteilt. Diese Anleihe dürfte im Jahre 1987 zur Einlösung kommen, gewiss aber wieder mit den beiden Ausnahmen, die für das Jahr zuvor zugelassen wurden.

Auch 1972 wurde „Milwe Hissachon“ eingegeben. Im Jahre 1973 kam eine Zusatzanleihe nach dem Jom Kippur-Krieg.

1974 wurde eine weitere Pflichtenleihe zur Aufsaugung der Teuerungszulage eingeführt, die jetzt als zusammengefasste Anleihe in Höhe von mindestens 12.25% vom steuerpflichtigen Einkommen eingegeben wird.

Auch 1975 und 1976 (bis 31.10.) wird es noch diese Pflichtenleihen geben. Alle Anleihe sollen bis zum 1.4.1977 zugewandt werden.

Natürlich versuchten die Regierung Israels und die Z.O. den finanzstarken Dr. Rosenbaum für die Zwecke Israels einzusetzen. Dr. Rosenbaum wurde Hauptinvestor bei ATA und Lodzia, nachdem er einige missglückte Beteiligungen abgegeben hatte. Eine besondere Rolle spielte er beim Aufbau der „Israel Corporation“, die auf Grund der ersten Jerusalemer Wirtschaftskonferenz von 1968 gegründet wurde und die als Holding-Gruppe grosse Kapitalsummen aufbringen sollte. Ueber Rosenbaum liefen Verbindungen, die den deutschen Kapitalmarkt für diesen Zweck erschlossen, u. in Deutschland wurden mit Hilfe des Gesetzes für Hilfe der Entwicklungsländer grosse Summen aufgetrieben. Hinter dem ganzen Projekt stand ein offizielles Finanzinstitut, die Hessische Landesbank und ihr damaliger Leiter Professor Wilhelm Hankel. Die Landesbank übernahm dann auch eine massgebliche Beteiligung an der Genfer Credit-Bank und war damit in ständige Verbindungen auch zu Israel getreten.

Misserfolge der „Helaba“ auf ganz anderen Gebieten hatten zum Sturz Hankels geführt, aber auch sein Nachfolger erhielt die Beteiligung an der Genfer Bank aufrecht. Die jetzt aufgetretenen Zahlungsschwierigkeiten Rosenbaums rühren anscheinend nicht aus der Bank, sondern aus seinem internationalen Finanzkern her, über den man wenig weiss. Ueber seine Partner in diesem Gebilde wird strengstes Stillschweigen bewahrt, und die Dr. Rosenbaum anstehenden Kreise betonen, dass die Bank in keiner Weise Liquidität beeinträchtigt. Erfahrungen mit anderen, wo trotz aller Vertretenden Vertrauenskrise Abgrund gezogen wurde, den letzten Tagen von Aktionen, für die Genfer Bank, die Hessische Bank und nach einer Vertretung der deutschen Bankung beteiligt werden, die allerdings dann die Genfer Bank hielt, ihre Schalter offen nach Wunsch aus.

In Israel selbst ist die Konzern in keiner Weise, da Dr. Rosenbaum Aktionär ist. Probleme, vielleicht bei der Israel sich wegen der mit ihnen Finanzoperationen. Dr. Rosenbaum, sein geplant haben, seinen Anteil an der Genfer Bank mindestens einen Prozentatz zu verkaufen. Die Privatschäfte wies zu machen. Optimisten seine Liquiditätsschwierigkeit überhaupt nur zum Nasar, und er werde die Probleme überwinden. Als Schweizer Zeitung habe unrichtig, als sie schrieb, gemillerte und kleine Bank gegenüber den grossen in der Depression und Kri schwer behaupten können.

Der jüdische Finanznachkriegszeit, Rosenbaum jedenfalls ins Zwieli zu machen. Optimisten seine Liquiditätsschwierigkeit überhaupt nur zum Nasar, und er werde die Probleme überwinden. Als Schweizer Zeitung habe unrichtig, als sie schrieb, gemillerte und kleine Bank gegenüber den grossen in der Depression und Kri schwer behaupten können.

Der jüdische Finanznachkriegszeit, Rosenbaum jedenfalls ins Zwieli zu machen. Optimisten seine Liquiditätsschwierigkeit überhaupt nur zum Nasar, und er werde die Probleme überwinden. Als Schweizer Zeitung habe unrichtig, als sie schrieb, gemillerte und kleine Bank gegenüber den grossen in der Depression und Kri schwer behaupten können.

Der jüdische Finanznachkriegszeit, Rosenbaum jedenfalls ins Zwieli zu machen. Optimisten seine Liquiditätsschwierigkeit überhaupt nur zum Nasar, und er werde die Probleme überwinden. Als Schweizer Zeitung habe unrichtig, als sie schrieb, gemillerte und kleine Bank gegenüber den grossen in der Depression und Kri schwer behaupten können.

Der jüdische Finanznachkriegszeit, Rosenbaum jedenfalls ins Zwieli zu machen. Optimisten seine Liquiditätsschwierigkeit überhaupt nur zum Nasar, und er werde die Probleme überwinden. Als Schweizer Zeitung habe unrichtig, als sie schrieb, gemillerte und kleine Bank gegenüber den grossen in der Depression und Kri schwer behaupten können.

Hinter den Kulissen

Sehr persönliche Bekenntnisse von Ministern

Zu Fragen über die Verhandlungen mit der RNP erklärte Ministerpräsident Rabin: „Ich hoffe, dass der Kabinenausschuss zu einer von allen geteilten Meinung über das religiöse Problem kommt, wobei ich bemerken muss: derjenigen, die sich bei mir gegen Eintritt der RNP in die Regierung äusserten, war ein Reformrabbiner in New York. Dieser leitete eine Hochzeitszeremonie am Vorabend Tisha beAw gemeinsam mit einem christlichen Priester einer Kirche – und das geht sogar nach meinen Begriff über alles hinaus, was ein Jude akzeptieren kann.“

Welche Frage an Rabin: „Sie haben sicher Verwirrung in den „SA. Würden Sie einem Verwandten raten, von Heirat mit einer Christin aus der nationalen Einheit jüdischen Volkes zu absehen?“

Antwort: „Bei einem Verwandten würde ich raten, soll heiraten, aber erst nachdem das Mädchen zugleich zum Judentum übergetreten ist. Ich sehe mich (als Jude) nicht als Ministerpräsident) als verpflichtet an, über Bestand des Judentums in unserer Zeit zu wachen.“

Frage an Finanzminister Rabinowitz: „Was hat sich Ihrer Lebensführung geändert, seit Sie aus dem Rabin ins Finanzministerium eingezogen sind?“

Antwort: „Früher habe ich noch Zeit, ins Konzert gehen und ein Buch zu lesen. Dazu komme ich kaum. Die Belastung ist viel grösser geworden.“

Frage des Rundfunk-Interviewers: „Vor zwei Jahren ben Sie in einem Interview – als Sie noch Bürgermeister waren – die Möglichkeit weit von sich gewiesen, dass Finanzminister werden könnten und dies für Unsinn sei – und heute?“

Antwort: „Sie haben ein gutes Gedächtnis. Aber in den ärgsten Träumen habe ich nicht daran gedacht, Finanzminister Israels zu werden. Das Schicksal hat anders entschieden, ohne dass ich es wollte.“

Meinem teuren Mann, unserem lieben Vater und Grossvater

Dr. OSKAR JERMIJAHU NEUMANN

zum 80. GEBURTSTAG herzliche Glückwünsche und alles Gute!

MIRIAM MARGALITH und BENI REUWEN und RINA und Rabel

CHAG SAMEACH

„ISRAEL-NACHRICHTEN“

Vertriebsabteilung

An unsere Leser, die zu Sukkot verreisen!

Wo immer Sie zu den Feiertagen Urlaub machen – können Sie unsere Zeitung frühmorgens am nächsten gelegenen Zeitungskiosk oder Buchladen kaufen – auch in den grossen Hotels im Lande.

revidiert die Bank zu Kairo

Ein Pionier des zu den Sch

Kissinger kommt wieder in den Nahen Osten

Orient wird es mehr Blitze zu Drohreden als massive Taten geben, weil man die "detente" mit den Amerikanern nicht gefährden möchte. Dr. Kissinger hat die "detente" einschränkend dahin formuliert, dass sie keine herzliche Verständigung beider Weltmächte bedeutet, sondern dass die Russen davon absehen, gewisse Aktionen die Amerikaner zu stören. Er hofft, dass sie auch seine neue Orient-Reise, die der Verlängerung der Waffenruhe gilt, nicht sabotieren werden.

Die Ägypter werden daher von den Russen keine reiblose Freude zu erwarten haben. Vielleicht wird einer der russischen Politiker nach Kairo kommen und eventuell werden sich die russischen Waffenarsenale für den Nilstaat wieder in gewissen Umfang öffnen. Die Russen wollen sich für alle Fälle den Weg nach Kairo offen halten, falls die "detente" scheitert, und die harten Verhandlungen zwischen Ford und Gromyko zeigten, dass zwischen beiden Weltmächten nicht eitel Freundschaft herrscht. Aber ein echtes Vertrauensverhältnis zwischen Moskau und Sadat wird es nicht geben, der wegen seiner panislamischen und westlichen Neigungen in Verdacht geräteten ist, ja, wenn der linke Ali Sabri aus der Versenkung auftauchen und der große Mann in Ägypten werden würde, dann wäre alles anders. Aber unter den jetzigen Umständen ist bestenfalls an "konstruktive" Kontakte beziehungen" aber nicht an die Freundschaft von einst zu denken. Diese Beziehungen würden Sadat völlig genügen, um interessiert nur mit vielen Groß-Waffenlieferungen aus versehen sind.

Im nächsten Monat wird der amerikanische Secretary of State, also der Außenminister, in Washington, Staaten von Amerika, wiederum in den Nahen Osten kommen. Herr Kissinger will die Mission fortsetzen, die er nach dem Jom Kippur-Krieg begonnen hatte. Er ist der Ansicht, dass die Salamatik, die er stets bei all seinen Beratungen über Weltprobleme angewandt hatte, Erfolg haben kann. Wird sie Erfolg haben? In Vietnam ist der Erfolg sehr zweifelhaft. Inzwischen hat Kissinger schon in Washington dafür gesorgt, dass das neue Auslandshilfepaket der USA "eingefroren" wird, also nicht realisiert werden kann. Der Grund dafür lag darin, dass der Kongress der Vereinigten Staaten zu der Überzeugung gelangte, man wolle die Hilfe für Südvietnam praktisch beschränken. Kissinger dagegen weiß sehr gut, dass Saigon, ohne die amerikanischen Hilfe, und zwar eine

Die Hilfe, die sich konstante sein kann, der Offensive der Kommunisten aus dem Norden zu verhindern. Aus eben diesen Gründen erwacht er das dreijährige Hilfsprogramm einzuweisen zu lassen, da die Koordinatoren und die Sekretariats darauf klingen. Die Systeme des Programms zu torpedieren, mindestens aber zu reduzieren. In genau derselben Methode vor. Er meint, dass es möglich sein würde, die Israelis dazu zu bringen, immer mehr zu Gebieten, die sie im Sechsten Tage-Krieg erobert haben, abzuziehen, damit es zu zeitweili-

zu Lösungen also, die nicht gerade als endgültig bezeichnet werden können, die aber, und das ist für ihn von größter Bedeutung, jede Kriegeffluvia bis auf weiteres ausschließen. Dem Kissinger's Konzept ist darauf aufzubauen, nämlich die Spannungen soweit abzubauen, dass sie nicht zu einem unmittelbaren Konflikt führen. Er ist der Meister der Improvisation für den Moment: morgen kann man weiterverhandeln und dafür sorgen, dass es nicht zu einem offenen Konflikt kommen kann. Kissinger will alles tun, was in seinen Kräften steht, um Lösungen für heute zu erreichen. Was morgen sein wird, ist für ihn eine Tatsache, mit der man sich eben morgen beschäftigen wird. Die ganze politische Lösung für Kissinger stellt sich so dar, dass versucht werden muss, erst einmal eine Teil-Lösung zu erreichen, gleichgültig ob das nachher zu einer totalen Lösung führen würde oder nicht.

Es wird nun die Aufgabe der israelischen Regierung sein, dafür zu sorgen, dass man sich darüber klar sei, welche Position die Israelis zu den Fragen des Oriente einnehmen. Bisher haben wir stets eines im Sinne gehabt, nämlich zu versuchen, die wirklichen Entscheidungen zu beeinflussen. Wir wollten keine "Kartenzettelchen", wir wollten keine Beschlüsse fassen, die uns verpflichten könnten, wir waren davon überzeugt, es sei möglich, die Entscheidungen auszuüben — wie das sicherlich stets unsere Politik gewesen war. In dieser Hinsicht

ganz einfach Situationen. Als Kommentatoren gab, Kissingner mit Metternich glichen, lachte man auf 3 Welt, und dieses Lachen war nicht; am Platze. Denn in ganz Ähnlicher Weise hatte Clemens Lothar Wenzel, Fürst von Metternich und Herzog von Porten la, der Kanzler Österreichs, an Napoleon I. seinen Thron verlor, prozediert. Nur, Metternich war letztlich erfolgreich. Ob auch Kissingner erfolgreich sein würde, wird sich erst herauszustellen haben.

Wir werden Küssinger nicht in die Hände spielen. Wir werden ihnen nicht die Möglichkeit geben, zu behaupten, es sei ihm gelungen, eine zeitweilige Lösung aller Fragen des Nahen Ostens zu erreichen — und das nur deshalb, weil Küssinger dabei ist, alle im Sechstage-Krieg gewonnenen Gebiete zu räumen, ohne daß in Grundründe eine klare Lösung aller Probleme des Ostens erreicht worden sind. Küssinger meint und hat die Absicht, das auch weiterhin zu meinen, daß es möglich sein müßte, durch Provisorien zu einer Gesamtlösung hinzusteuern. In Grundründe geht er von dem dankensgang aus, daß ein Status quo auf die Dauer nicht kommen werden wird und sich dann aus eben diesem Status quo eine endgültige Lösung aller strittigen Fragen ergeben könnte. Das haben auch wir während sieben einhalb Jahren geglaubt. Sind enttäuscht worden. Was also wird nun geschehen, wenn auch Küssinger dabei enttäuscht werden sollte? Will er dann so vorgehen, wie im Falle Vietnam. Will er versuchen so zu tun, als ob die Dinge völlig in Ordnung sind, während sie in Ordnung sind, während sie Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde schlechter werden? Dann können wir nicht akzeptieren, werden wir nicht anerkennen

Das sollten wir, wenn Henry Kissinger, der deutsche Justizminister, der Außenminister der stärksten Macht der Welt hier eintrifft, sehr klar sagen. Die Zeit ist gekommen, da wir Farbe zu bekennen haben. Ebenso wie eigentlich alle, auch in den Nahostkonflikt verwickelt sind, Farbe bekennen müssen. Das ist Kissinger in der

Zone der Welt können und dann erreicht werden, wenn man real sind, wenn sie auf der Basis, was wirklich vorhanden ist, und nicht auf Träumen, auf dem Versuch, sie mit Aspekten zu beschäftigen, die bisher als nebelhaft angesehen sind. Das ist dem amerikanischen Außenminister klarzumachen. Wir müssen den gelangten Kissinger zu erklären, dass wir nichts anderes wünschen, als Frieden. Das bedeutet das Ende jeder kriegerischen Auseinandersetzung. Wenn es ihm nicht gelingt, sollte, in dieser Hinsicht ein, seinen Schlusspunkt zu legen, ist alles, was er im Nah Osten geschafft hat, müssen hineinfallen und ohne jeden Wert. Wenn Kissinger nun wieder den Orient kommt, sollten wir sehr klar sein, sehr deutlich machen können, was wir nun

nen, wonach
ne eigenen Gedanken sind f
uns völlig unerheblich, sol
es nicht gelingen, die dazu
gestalten, uns die Garantie
geben, dass wir, dass uns
Kinder nicht mehr gezwungen
sein werden, einen neuen Kri
zu führen, noch einmal in U
form herauszuziehen, um d
Staat zu verteidigen, den w
vor fast siebenundzwanzig Ja
ren geschaffen haben. Den
das ist sicher: Diesen Sta
werden wir nicht aufgeben, a
ist für uns die Grundlage, a
der wir existieren. Und d
sollte selbst ein diplomatisch
Taschenspieler wie Kissin
klar erkennen!

2.4

Mit Alfred (Alaf-Arl) Wolf, dem neuen Milieu und Medi- dem von Einwanderern
umgebenen von Wolf umge- schießern aus Deutschland

mit Alfred (Albi-Ari) Wolf, der in Tel-Aviv 74-jährig ver-
ziet, ist der Regisseur der
inszenierten Bert Brecht-
Häufung des Besonderen
aufzuführen, dessen große Köpfe nicht we-
gen beigetragen hat, dem
Theater in Palestina und spä-
ter in Israel neue Wege zu wei-
sen. Wie er, als Eiliger noch vor
den Toren der Reichskam-
mer des Gebirgs vor der Erfindung
des Reichskammerstandes,
die Bühne in Palestina ent-
worfen wurde, gehört der
Gesamtheit der Exil- und Einwanderer
des neuen Milieus und Medi-
um verlangt von Wolf umso
mehr, als er vor der Abreise
aus Deutschland nur wenige
bräunliche Unterrichtsstunden
hatte nehmen können – wenn
er dann noch in Palestina er-
stmalig schnell in die schwie-
rige Sprache hineinwuchs. Spä-
ter wurden ihm sogar die feins-
ten Verzweigungen des Hebrä-
ischen bewusst, so dass er mit
den Übersetzern der von ihm
weiterhin inszenierten Stücke
fremder Literaten eng zu-
sammenarbeiten konnte.

den von Einwanderern
spielen aus Deutschland
gegründeten "Theatron Ivi"
Haifa. Für dieses von Ben-
Frank (vormals Hamburg) und
Richard Rosenheim (vorm.
Königsberg) ins Leben ge-
brachte Ensemble – das
auch noch in Tel-Aviv und
russland gastierte – insze-
nierte Alfred Wolf u. a. O'Ne-
"Kaiser Jones". Schöne
Weltstufel" und Podors "A
wie eine Kirchenmusik". Er
ward sich ferner ein
inter-palästinesisches Kol-

den Anfang war der gute Theaterstinkt von Mosche Kibbutz, einem früheren Habsburger-Mittler, der im Jahre 1926 „Tel-Aviv des Ohel“ als eine Art Volkstheater gegründet hatte. 1932 war Halsey nach Palästina geschifft, um sich mit den jüdischen hebräischen Rechte auf dem Gebiet zu beschäftigen — Well's „Dreigroschenoper“ und die Hilfe eines jüdischen Mannes in aggressiven Werk angemessen jungen Regisseure zu sein. Er gab sie ihm in dem Namen von dem Reinhardt-Dramen. Arthur Kahane empfand die Aufführung der „Dreigroschenoper“ als einen Erfolg. Es gab später noch viele Brecht-Aufführungen in diesem Lande, so vom „Badener Lustspiel vom Einverständnis“, von „Mann ist Mann“, den „Visionen der Simone Machard“, dem „Kaukasischen Kreidtreiber“, von „Mutter Courage“, „Galileo“, „Herr Puntila und sein Knecht Matti“, die „Gute Frau von Sezuan“ und den „Antiklerikalen Schwerm“, im Zweiten Weltkrieg, und „Der unheimliche Aufstieg des Arturo Ui“ — aber der Erfolg der ersten hebräischen Dreigroschenoper-Inszenierung sollte sich nicht wiederholen.

Wohl aber hatte Wolf, der zunächst seinen Palästinaabschluß nur provisorisch gedacht, bei der "Arisierung" der deutschen Theater fast ausschließlich in die 20er Jahre zu bleiben, im Laufe der Jahre einen großen Wandel durchgemacht. Er hatte sich nicht nur von "Jude, neger, araber" zu "Jude, neger, araber und neger" gewandelt, sondern auch sein Verhältnis zu den Juden. Er hatte sich von einem Antisemiten zu einem jüdischen Freund und Mitarbeiter gewandelt. Er hatte sich von einem Antisemiten zu einem jüdischen Freund und Mitarbeiter gewandelt. Er hatte sich von einem Antisemiten zu einem jüdischen Freund und Mitarbeiter gewandelt.

gen früh als verbindlich angesehen werden würde, ist nicht mehr zu vertreten. Man sollte eigentlich glauben, dass ein Kabinett, das unter Leilang eines Mannes wie Rabin steht, umstände sein würde, diese einfache Tatsache richtig zu erkennen.

Wir werden uns daran gewöhnen müssen, dass die Welt sich mit dem Problem der Palästinenser befasst. Auch wenn wir so tun wollen, als ob die Palästinenser nicht gäbe — und es gibt es sie in Wirklichkeit gar nicht — so kann kein Zweifel daran gesteuert werden, dass es ihnen gelingen ist, sich in die Welt einzuschleichen. Palästinenser sind gar nicht da — aber Palästinenser spielen eine entscheidende Rolle in allem, was die Welt heute angeht. Hier haben Propaganda- und Volksaufklärung — — — — — durch in der Art, die von den Nazis und von ihrem Propagandaminister Göbbels erfunden worden war — dafür gesorgt, dass die „Palästinenser“ eine Rolle spielen. Sie sind nicht gerade das, was man sich unter „anständigen Belangen“ vorstellt, aber das besagt in dieser Welt wenig.

Kissinger wird also ernst
hinterkommen, um seine Rol-
le in der Lösung dessen, was
er unter Nahostproblemen ver-
steht, zu spielen. Der heutige
amerikanische Außenminis-
ter versucht, seine Politik
durchzusetzen. Diese Politik
ist nicht amerikanisch. Sie ist
auch nicht traditionell. Sie ist
auch keineswegs etwa europä-
isch. Sie ist "kissingerisch".
Der Außenminister stellt eine
Situation hin—die existiert
oder auch nicht. Er schafft

aus Fürth, der Außenminister der stärksten Macht der Welt hier eintrifft, sehr klar sagte: Die Zeit ist gekommen, da wir Farbe zu bekennen haben, ebenso wie eigentlich alle, auch in den Nahostkonflikt verwickelt sind, Farbe bekennen müssen. Dann klängen in die

Zone der Welt können und dann erreicht werden, wenn man real sind, wenn sie auf der Basis, was wirklich vorhanden ist, und nicht auf Träumen, auf dem Versuch, sie mit Aspekten zu beschäftigen, die bisher als nebelhaft angesehen sind. Das ist dem amerikanischen Außenminister klarzumachen. Wir müssen den gelangten Kissinger zu erklären, dass wir nichts anderes wünschen, als Frieden. Das bedeutet das Ende jeder kriegerischen Auseinandersetzung. Wenn es ihm nicht gelingt, sollte, in dieser Hinsicht ein, seinen Schlusspunkt zu legen, ist alles, was er im Nah Osten geschafft hat, müssen hineinfallen und ohne jeden Wert. Wenn Kissinger nun wieder den Orient kommt, sollten wir sehr klar sein, sehr deutlich machen können, was wir nur

nen, wozu? Gedanken sind für
ne eigenen Gedanken sind für
uns völlig unerheblich, soll-
es nicht gelingen, sie zu
gestalten, uns die Garantie
geben, dass wir, dass unsere
Kinder nicht mehr gezwungen
sein werden, einen neuen Krieg
zu führen, noch einmal in Un-
form heraustragen, um den
Staat zu verteidigen, den wir
vor fast siebenundzwanzig Jahr-
en geschaffen haben. Deshalb
das ist sicher: Diesen Staat
werden wir nicht aufgeben, er
ist für uns die Grundlage, auf
der wir existieren. Und das
sollte selbst ein diplomatischer
Taschenspieler wie Kissinger
klar erkennen!

IAN ?
immer
liberal
Fr. ist

NST
Sikwan
Ruchon
1533.
101. —

Mr. Tel.
Jan. Tel.
863333.
3, Haifa
1922. Tel.

mit Tel.
13, 13,
Er abda.
r. Wera,
KSK (nur
ODA, Ha-
245228.

ER,
L74
 states
 tungen
 18
UNG
 H.
 .vitz.

PROSELYTEN AUF EIS «JUEDISCHE ASPEKTE» DES WIENER BANKKRACHS

Von SCHALOM BEN-CHORIN

Drimal am Tage soll der Jude im Achtzehnte Gebet, der Sch'mone Esreh oder Amida die Bitte sprechen: „Und über die Proselyten (die Gere Hazelek) und über uns möge sich Dein Erbarmen regen...“.

Gegenwärtig haben wir allen Grund, diese Bitte mit voller Andacht zu beten, denn die Gerim einerseits und wir, geborenen Juden, andererseits, befinden sich in einer tiefen Krise. Das Wort Delius zu Simon variierend, möchte man rufen: „Politiker über dir, Israel“. So, wie die Philister den gebundenen Simon blendeten, so wollen auch uns die Politiker blenden, uns einreden, dass man Gerim Proselyten auf ein Jahr in den Eisenschrank oder die Tiefkühltruhe einlagern könne.

Dieser Eisenschrank, beziehungsweise diese Tiefkühltruhe befindet sich in der koscheren Küche der Religions-Nationalen Partei der Herren Dr. Burg u. Dr. Raphael.

Nachdem das erste Rezept Gijur al pi ba-Halacha (Konversion nach orthodoxen Ritus) icht in der damals noch entscheidenden Küche Golda Meirs zerpörrt wurde, brachte Oberbibliothekar Schalom Goren aus merika ein neues Patentrezept mit, die „Dorot-Dorot-Formel“, die den kontroversen Begriff Halacha weglässt und an alle dessen auf davon sprach, us die Konversion in der Welt vor sich gehen solle, die von eneration zu Generation in Isael geübt wurde.

Aber auch diese Kompromissformel erwies sich als nicht akzeptabel, denn die Reformabbiner fürchteten, dass hinter sehr relativ liberal klingenden Formulierungen genau dasselbe rigel elassische orthodoxe Halcha-Begriff steht, wie in der sprichwörtlichen Fassung: „Infolgedessen kam es zu der pernikatösen Wende: zurück r Eiszeit! — man lege die Goren auf Eis und setze die Herren rg und Raphael wieder auf e schon bald ebenfalls tiefgefrorenen Ministerstempel des Inominisierens und des Reliominisierens. Erdbeben RNP.

Welchen Sinn soll diese Tiefkühltruhe eigentlich haben? I bereiten Worten hat der rührende Religionsminister lok, der im Hauptberuf Jaminister ist, seinen Fraktionskollegen von der Arbeitsteil dargelegt, dass sich in der is nichts ändern würde, n man ein Jahr lang im Berkerungsregister (und in der nützlichkeit der Betroffenen) Proselyten die Bezeichnung e (als Nationalität, nicht als igiton) nicht einträgt. Dies ist der Tiefkühlvorschlag.

Die Rabbinatsgerichte, die in erer Demokratie für Eheessung und Ehescheidung in zuständig sind, nehmen Vermerk in der Identkarte und im Bevölkerungsster ohne nicht in einem indischen Sinne zur Kenntnis. Praktisch gesprochen, würsio also Proselyten, die vor m orthodoxen Beth-Dinbinatsgericht) übergetreten, voll akzeptieren und dach: Anträge auch behandeln, rend Proselyten der Reforminden und der Konservativom israelischen Rabbinat idies nicht anerkennen wer-

den also der ganze Streit Registrierung und Nicht-Registrierung? Nach Zadoks Erklärung müsste man den Eindruck nnehmen, dass diese Registrierung ein heiliger Sparte nstischen Formularen ohne iche Bedeutung, n so ist es nicht. In vielen 1 entscheidet doch dieser ible Vermerk in der Personreis. Man denke nur an arzigsten Fall, den Tod elonschen. Bekanntlich gibt

bei uns die Beisetzung in Blitsschnelle vor sich. Keine amtliche Prozedur kann sich mit dem Tempo der Beerdigung in Israel vergleichen. Was aber soll geschehen, wenn ein nichtregistrierter Proselyt im Heiligen Lande stirbt? Er wird weder auf einem jüdischen, noch auf einem christlichen, noch auf einem moslemischen Friedhof beigesetzt. Allgemeine Friedhöfe, bei denen die Religionszugehörigkeit keine Rolle spielt, gibt es in Israel bekanntlich nicht. Der Nichtregistrierte müsste also auf dem Schindanger verscharrt werden, bestenfalls am Friedhofsrunde oder aber er vermag in weiser Vorsicht seinen Körper der wissenschaftlichen Forschung.

Gehen wir zum anderen Extrem über, zu einem erfreulichen Anlass: der Proselyt, die Proselytin wollen heiraten. Gerade im letzteren Falle könnte es sein, dass sich die Hochzeit als nicht auf ein Jahr verschleppbar erweist. Was dann? Muss das glückliche Paar wieder ausreisen, um eine Familie im Lande Israel gründen zu können? Wo geheiratet wird, ist mit Kindersegnen zu rechnen. Ein Sohn der Proselytin wird geboren, aber nicht als Jude registriert. Wird man ihn am achten Tage beschneiden? Wahrscheinlich nicht.

Das sind so einige Beispiele, welche die Mängel der Tiefkühltruhe jedermann vor Augen führen.

Lauter Protest gegen den Vorschlag der Nichtregistrierung der Proselyten erschallte sofort von zwei Seiten, auf hebräisch von unserer Ministerien ohne Portefeuille, Schulamith Aloni, und in säkularer Jiddisch vom Rabbi von Lubavitch aus New York. Der hebräische und der jiddische Protest lassen sich in dem französischen Sprichwort zusammenfassen: „Les extrêmes se touchent.“

Schulamith Aloni bemerkte, dass durch die Nichtregistrierung der Proselyten eine Gruppe von Bürgern zweiter Klasse, sozusagen, von Unberührbaren geschaffen werde. Der Rabbi von Lubavitch betonte, dass durch diese Regelung nur zwei Menschen (ausdrücklich sagte er nicht zwei Juden) geholfen würde, nämlich Burg u. Raphael zu ihren Ministersejeln (der Rabbi sagte „Benklech“).

Schulamith Aloni fand Zustimmung bei einigen Unabhängigen Liberalen, nicht allen. Der Rabbi von Lubavitch fand Zustimmung bei dem geistigen Führer der amerikanischen Neo-Orthodoxie Rab. Dr. Soloveitchik in Boston.

Die Reform erklärte durch den Mund des Generalsekretärs der World Union for Progressive Judaism, Rabbi Richard G. Hirsch, in Jerusalem, dass jede Änderung des Rückkehrgesetzes durch Nichtregistrierung gewisser Proselyten eine Beeinträchtigung der Konvertiten der Reformgemeinden darstelle.

Die Konservativen die anzietten sich sehr schnell von dieser Erklärung, versuchen (nicht nur auf diesem Gebiet) mit den orthodoxen Establishment in Israel zu einem Ausgleich zu gelangen. Sie betonen, dass ihre Konversionen immer gemäß den Grundsätzen der Halacha vor sich gegangen seien. Sie meinen damit, dass eine Beschneidung und Tauchbad in ihren Gemeinden keine Aufnahme in das Judentum erfolgt. Das stimmt zwar, genügt aber den Orthodoxen keineswegs, denn sie sagen, dass eine Aufnahme in das Judentum nur dann gültig ist, wenn das aufnehmende Gremium den Ansprüchen der Halacha genügt. Es geht nicht nur um die Zeremonie, sondern auch um die Qualifikation der amtierenden Rabbiner. Wir wis-

sen sehr wohl, dass die Mehrzahl der konservativen Rabbiner in Amerika diesen Ansprüchen nicht genügt. Sie fahren am Schabbath in die Synagoge oder gestalten dies zumindest den Gemeindegliedern. Damit sind sie in den Augen der Orthodoxen bereits disqualifiziert, auch wenn bei der Konversion selbst alle Vorschriften eingehalten werden.

Dieses Argument gilt auch für den neuesten inneramerikanischen Vorschlag, örtliche gemischte Rabbinatsgerichte einzusetzen, welche Konversionen zu vollziehen haben. Diesen Ausschüssen sollen je ein orthodoxer, ein konservativer und ein Reformrabbiner angehören. Das hört sich so vernünftig und praktikabel an, ist es aber von der Orthodoxie her gesehen, keineswegs, denn die konservativen und Reformrabbiner in einem solchen Gremium können nicht als Dajanim (rabbinische Richter) von den Orthodoxen anerkannt werden, sie können aber auch nicht von den Proselyten die Einhaltung von Zeremonialgesetzen (Mitzwoth Ma'asioth) verlangen, die sie selbst nicht praktizieren.

Das ist heute so und das wird

in einem Jahr so sein und dann kann auch der Kabinettsausschuss nichts ändern, den Ministerpräsident Rabin zur Klärung des Proselytenproblems eingesetzt hat.

Die Politiker hoffen, dass dieser Ausschuss das Problem ein Jahr hinauszögern wird. Das entspricht dem „Eiszeitjahr“ der RNP und dann wird man wahrscheinlich zu der Lösung kommen, die Sache auf ein weiteres Jahr zu verschieben, gemäß dem traditionellen Ruf: „Le Scheva habas“ (Im kommenden Jahr...).

Die wirkliche Lösung besteht nur darin, das Rückkehrgesetz zu belassen wie es ist, aber den konservativen und Reformrabbinern in Israel selbst das Recht einzuräumen, diejenigen Fälle von Proselyten, die als Einwanderer ins Land kommen, und vom orthodoxen Rabbinat nicht anerkannt werden, zu behandeln. Man darf nicht vergessen, dass die überwiegende Mehrheit der Konvertiten im Ausland bei nichtorthodoxen Gemeinden übertritt. Mit dieser Tatsache muss der Staat Israel rechnen, wenn er nicht auf ein Potential von Olim aus freien Ländern verzichten will, wenn er nicht weiteste Kreise des JUA, der Borda und der Z.O. systematisch vergrößern soll.

Als die „Allgemeine Wirtschaftsbank“ am Wiener Stephansplatz die Rollbahnen niederliess und die Nachricht über den ersten Zusammenbruch einer österreichischen Privatbank die Runde machte, tauchte nur in den Betrieben der Wiener jüdischen Orthodoxie und in Israels Gazetten der Name Schmuel Retek auf. Bei Wiens Juden war die Reaktion verständlich: man fürchtete, die Bankpleite würde mit der Person Reteks verknüpft und wieder einmal werden „die Juden“ schuldig sein. In Israel war das Interesse an dem Mann, der einst das Land unter Hinterlassung von Schulden verlassen hatte und diese später auf Heller und Pfennig zurückzahlte, ebenfalls wach. Nicht alle Tage wird ein chassidischer Jude, Anhänger des Rabbi von Szaatmar, Ex-Einwohner von Bud Brak, Vorstand, Generaldirektor und Aktienbesitzer einer vornehmlich katholischen Bank im Herzen Wiens, die Zahl der Generaldirektoren von Banken, die in ihren Büros mit einer Perücke als Kopfbedeckung sitzen, um religiöse Gebote auf diese etwas unübliche Art zu beachten, ist gewiss nicht gross.

Von unserem Korrespondenten ZEEV BARTER (Wien).

Aber Schmuel Retek wurde keineswegs zum Sündenbock erkoren, sein Name figurerte weit hinter demjenigen des Hauptaktionärs der „Allgemeinen Wirtschaftsbank AG“ (AWB), Dr. Peter Krausland, der gleichfalls als Hauptverantwortlicher für die Pleite in allen Wiener Zeitungen dargestellt wurde. Soweit Reteks Name erwähnt worden ist, so eher im Zusammenhang mit seiner erfolgreichen Aktion, die AWG von den Verbindungen mit der skandalumwitterten IOS-Investment-Organisation Bernard Cornfelds zu befreien, mit seinen Bemühungen den Fortbestand der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Bank zu gewährleisten.

Trotzdem gibt es noch „jüdische Aspekte“ in diesem Bankkollaps, die allerdings wenig mit Schmuel Retek zu tun haben, hingegen aber so manches mit Dr. Peter Krausland, dessen Name in den vergangenen 30 Jahren schon öfters im Zusammenhang mit Wirtschaftsskandalen in den Zeitungszeilen zu finden war.

Krausland war in den Jahren 1935 bis 1938 Funktionär der „Vaterländischen Front“. Im Jahre 1945 wurde er im ersten Kabinett Leopold Figls Bundesminister für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung. Damit wurde er sowohl Verwalter des „deutschen Eigentums“ in Österreich als auch später der Marshallplan-Gelder. Rohstoff-, Kohlen- und Energieversorgung gehörten ebenfalls zu seinen Aufgabenbereichen.

Im November 1949 muss Krausland auf seinen Ministerposten verzichten: Er war in der eigenen Partei wie in der SPÖ, dem Koalitionspartner der Regierung Figl, unpopulär. Einige Jahre später wurden ihm Korruption, Parteispenden, Amtsmissbrauch vorgeworfen. Der chassidische „Centralverband“ schloss Krausland 1951 aus seinen Reihen aus, weil er gegen die Korruptionsvorwürfe nicht ankämpfte. 1952 wurde er verhaftet, nach einem monatelangen Prozess jedoch freigesprochen. Nur einige seiner Beamten und Mitarbeiter wurden in

einer sich über zehn Jahre hinziehenden Prozessreihe verurteilt.

Krausland wurde eigentlich von „Guggenheimer Papierfabrik“, die 1945 als „deutsches Eigentum“ galt, einer seiner Partei nahestehenden Gruppe verpackt, wobei er die Preise für Rohstoffverträge ganz niedrig gesetzt haben soll, um die Differenz für die Partei als Spenden und sich selber als Provision einzustupfen. Beweisen konnte man ihm persönlich allerdings nichts. Krausland verließ die Politik und widmete sich dem Aufbau eines Wirtschaftsimperiums, dem schließlich 23 Firmen angehörten.

Als er 1958 schließlich die „Allgemeine Wirtschaftsbank AG“ schuf, suchte er sich zwei Partner: verschiedenen Coulema aus den Ägisten der „Guggenheimer Papierfabrik“ Dr. 4408 Saadon und den Statistiker Chasid Schmuel Retek.

Zu einem neuen Prozess kommt es im Zusammenhang mit einer Korruptionsaffäre, die unter dem Namen „Müller-Skandal“ in die österreichische Wirtschaftsgeschichte eingeleitet wurde. Müller hatte für seine NEWAG-Gesellschaft bei Krausland einen Kredit von 77 Millionen Schillingen aufgenommen, den der neue Generaldirektor der NEWAG, der frühere SS-Offizier Allschütz, nicht zurückzahlen wollte. Krausland beschuldigte Allschütz „antisemitischer Ausgrenzung“ und die beiden Herren einigten sich schließlich, aussergerichtlich. Über Unwege besitzt heute die AWB die Mehrheit der Anteile an der in den Müller-Skandal verwickelten Coult-Bank.

Von den insgesamt 14 österreichischen Privatbanken ist die AWB nicht die einzige mit einem jüdischen Generaldirektor. An der Spitze der Bankkommandgesellschaft Wiener & Co. in der unmittelbaren Nachbarschaft zur AWB steht der Jude Simon Moskowitz. Allerdings weist man in Fachkreisen, dass Wiener & Co. finanziell weit besser dastehen als die AWB, weil sie auf Goldtransaktionen — vor allem mit dem Ostblock — und auf Devisengeschäften mit den USA spezialisiert ist.

Fuenf Delegationen von Diamanteneuren werden Israel besuchen

Fünf grosse Gruppen von Käufern aus der Diamantenindustrie werden aus den Vereinigten Staaten bis Ende 1974 nach Israel kommen, um hier persönlich mit der hebräischen Industrie Kontakte aufzunehmen. Die Entsendung dieser Delegationen ist Folge des letzten Besuchs des Präsidenten der Diamantenbranche, Mosche Schutizer, in den USA. Schutizer war u.a. Ehrengast bei der Konferenz der Diamantenindustriellen der amerikanischen Westküste, die in Los Angeles abgehalten wurde. Ausserdem nahm er als Ehrengast an einer grossen Veranstaltung der Handelskammer USA-

Israel in Chicago teil. Während seines Aufenthaltes in den USA hatte Schutizer eine Reihe von Zusammenkünften mit Vertretern und Fachkräften und wollte diese die Möglichkeiten der israelischen Diamantenindustrie näher darlegen. U.a. kam er mit dem Präsidenten des grossen Vertriebsfirm „Montgomery Ward“, Edmund S. Donnel, zusammen. Diese Gesellschaft besitzt ein Netz von Warenhäusern und vertreibt ausserdem grosse Mengen von Waren laut dem amerikanischen System nach Katalog.

Höhepunkt der Reise Schutizers war die „Israel-Parade“, die im Zentrum der grossen Ausstellung der Diamantenindustrie in Los Angeles stand. An dieser beteiligten sich 10.000 Diamantenhändler aus dem westlichen Teil der USA, aus Alaska und Hawaii. Bei einem festlichen Dinner wurde Schutizer offiziell gefeiert.

Die unmittelbare Folge des Besuchs von Schutizer ist das Eintreffen von fünf Delegationen in Israel. Die erste (20 Teilnehmer) wird am 9. Oktober erwartet. Die Besucher stammen aus dem Staat Oregon. Für später wurden Delegationen aus Illinois, Missouri und Kalifornien erwartet.



Gebet zu der Front — wie es und ja.

Rotterdam durch arabischen Oelboykott um 37 Millionen Gulden geschädigt

Von unserem Korrespondenten HERMANN BLEICH (Den Haag).

Die Gemeindeverwaltung von Rotterdam verlangt von der niederländischen Regierung eine Entschädigung für die Einkommensverluste als Folge des arabischen Oelboykotts. Diese Einnahmen werden für die Periode November 1973 bis Juli 1974 auf über 37 Millionen Gulden beziffert.

Durch die verminderte Zufuhr von Rohöl gingen die Einnahmen des Rotterdammer Hafenbetriebes um fast 32 Millionen Gulden zurück. Der übrige Verlust entstand durch geringere Energie- und Wasserversorgung an die petrochemische Industrie.

Die Rotterdammer Behörden haben dieses Problem mit Vertretern der Regierung besprochen, die im Prinzip anerkennen, dass Rotterdam Rechte auf eine Entschädigung geltend machen könnte, wenn diese Gemeinde unverhältnismässig stark von arabischen Oelboykott be-

troffen wurde. Die Rotterdammer Gemeindeverwaltung geht bei ihrer Forderung davon aus, die Hafenaktivitäten seien eine nationale Angelegenheit, so dass die finanziellen Folgen des Oelboykotts nicht allein auf die Schultern der Bevölkerung von Rotterdam abgewälzt werden dürfen.

DIE VERSCHWENDUNG MITGESPIELT

Angesichts der Sparprogramme der Funkschiffen flücht die Südwest-Poste (Ulm) den Intendanten am Zeug. Die heute jammernden Intendanten spielen lange genug die grosse Verschwendung mit. Die Frachtkonten der einzelnen Sender, ihre voluminösen, wenig gleich unangenehmen Studien beweisen, dass man die Völlerei der langen letzten Jahre immer mitgemacht hat. Dass die Zahl der Fernsehschauer nicht ewig wachsen und somit das Gehälrenaufkommen einmal stagnieren würde, das verdrängte man.

AGENCY
FRAU KORA
die international und von der israelischen Television bekannte Wahrsagerin.
sagt Ihnen die Zukunft voraus (Freizeit und Trauer) aus Karten, Handflüche, Randelstern, Sand, Feuer und Astrologie. Auch Beratung (Hilfe) in Angelegenheiten von Liebe, Liebe, Finanzen und Krankheit.
Samstag, jeden Sonntag, Montag und Mittwoch.
Tel Aviv, Gendarm, 25 (Albany-Moskowitz), II St. II-11 Uhr

הנה מנהל

מזל טוב לנול

Jerusalem Panorama

Von unserem Jerusalem SBC-Korrespondenten

LOUISE SCHATZ IM KUNSTLERHAUS

Louise Schatz, Gattin des Jerusalemers Malers Bezael Schatz, Sohn des Gründers der Bezalelschule, Prof. Boris Schatz, stellt gegenwärtig im Jerusalemer Künstlerhaus eine abstrakte Collage aus Aquarellen der letzten 20 Jahre aus, die klar und eindeutig den Einfluss von zwei Meistern zeigen: Klee und Kandinsky.

Louise Schatz stammt aus Kanada, wo sie ihre künstlerische und wissenschaftliche Ausbildung erfahren hat und lebt seit 1951 in Israel. In zahlreichen Ausstellungen im Lande und im Ausland wurde ihr Werk der Öffentlichkeit bekannt. Mehrere internationale Auszeichnungen wurden der Künstlerin zuteil. Die Museen Israels in Jerusalem, Tel-Aviv und Haifa und private Sammlungen in Israel, in Amerika und Europa weisen Werke von Louise Schatz auf. In ihren Aquarellen spielt eine noch etwas von den Textildruckarten ihrer Anfänge. Die Kombination von Farbe und Zeitungspapier führt oft zu überraschenden Wirkungen.

Vergleicht man diese oft lieblichen Kreationen mit den ungezügelteren Ausdrücken einer völlig abstrakten Phantasie von Isak Marcuse (im Zwischenschnitt des Künstlerhauses) so wird dem Betrachter die Weite der Klaviatur des Abstrakten klar. Das braune zerfließende plastische Material erweckt die Assoziation von Exzentriker, die wenig inspirierend wirkt.

Jerusalem bekannter Künstler David Rakia hat vor seiner Reise nach Holland noch eine Galerie Jerusalemer Künstler im Künstlerhaus arrangiert. Besonders eindrucksvoll sind die Bilder von S. Avishay, Y. Bacon, A. Ben-Menachem, K. Dublon, M. Gompel und D. Rakia selbst, in dieser graphischen Kollektion. Bekannte Namen wie Pins und Polombo stehen neben noch unbekannten, jedoch ist das Niveau dieser Galerie erfreulich hoch.

NACH HUNDERT JAHREN...

Nach hundert Jahren wurde eine Kapelle aus der Kreuzfahrzeit in Lestron, nahe dem Trappistenkloster wieder ihrer Bestimmung übergeben. Das Neue und Erfreuliche daran aber ist vor allem, dass die katholischen Mönche des Klosters der evangelischen Jesus-Bruderschaft die Kapelle zur Benutzung überlassen haben. Das wäre in früheren Zeiten, insbesondere im Heiligen Lande, nicht möglich gewesen.

Fast ein halbes Jahr benötigten drei junge Leute aus Deutschland und der Schweiz für die Erneuerungs- und Einrichtungsarbeiten der völlig verwahrlosten Kapelle, die in jordanischer Zeit als Kirche gedient hatte und entsprechend vermauert war. Stein für Stein musste abgemauert werden, neue Fugen wurden in die Wand geschlagen und der Boden mit Naturstein belegt.

Zur Einweihung war der Gründer und Leiter des evangelischen Ordens Bruder Gerhard aus Gnadenthal (bei Limburg-Lahn) erschienen. Schwester Erka berichtete, dass die Benediktiner vom Berg Zion den Gästen aus Gnadenthal die Ruinen von Lestron vor drei Jahren gezeigt hatten. Der Abt der Trappisten von Lestron (Emmanuel) überliess dann den Protestanten (!) die verfallenen Bauten, die nun als Wohnhaus und Kapelle restauriert wurden. Der Abendmahlstisch in der Kapelle wurde aus einem Stein aus der Kreuzfahrzeit und einer Platte aus den Schutzengräbern der Kämpfe im Lestron 1049 errichtet, um so

ein Symbol des Friedens zu erstellen. Propst Glatte und Oberkirchenrat Beckmann von der Landeskirche Hessen-Nassau beglückwünschten die kleine Bruderschaft und der Abt von Lestron übergab ihnen mit Dank für die Wiederherstellung das kleine Heiligtum, das als Stätte der Begegnung verschiedener Konfessionen gedacht ist.

IN MEMORIAM

Seit dem Freiheitskrieg 1948 liegen am Strassenrand bei Schar Hagai, früher Bab-el-Wad genannt, die ausgebrannten Reste von Autos und primitiven Tanks, deren Insassen beim Kampf um die Strasse nach Jerusalem ihr Leben lassen mussten. Heute wissen viele Touristen und Neuwanderer nicht mehr, was diese alten Autoteile am Wegrand zu bedeuten haben, halten sie einfach für Schrott und ein Zeichen der Unordnung. Man sollte daher diese Relikte des Freiheitskriegs mit einer kurzen zweisprachigen Aufschrift versehen: "Secher Lashphut — In memoriam".

WER IST ZUSTÄNDIG?

Wer ist bei himelsschreiender Zustände zuständig? Da liegt um sieben Uhr abends vor der Fassade der Bank Leumi in Jerusalem — Romema, an der Jaffastrasse ein alter Mann, bewuslos, schnarchend, jämmerlich verwahrlost. Eine leere Flasche steht neben ihm. Es ist zwar eine Tempoflasche, aber vielleicht barg sie Arak oder sonst einen Fasel. Lachende kleine Mädchen umstehen den Bewussten. Ein Polizeiauto fährt vor, hält unmittelbar vor dem Mann im Tiefschlaf. Die Polizeibeamten zeigen aber kein Interesse für ihn, haben sich mit einem Verkehrsvergehen auf der gegenüberliegenden Strassenseite zu befassen. Ich mache einen der Polizisten auf den Unglücklichen auf dem Strassenpflaster aufmerksam. Der Beamte zuckt die Achseln: Was soll man mit diesem alten Landstreicher anfangen? Die Sozialfürsorge sollte sich um ihn kümmern. Die Polizei ist nicht zuständig. Er bleibt mitten auf dem Trottoir liegen. Für solche Zustände, solche Missstände ist niemand zuständig. Der Schanzplatz dieses arbeitslosen Ablichts befindet sich in unmittelbarer Nähe der Zentralsubstation Jerusalems. Ankomende Reisende, Touristen und Einheimische, erleben so einen hübschen Empfang in der heiligen Stadt.

Johannes Mario Simmel UND JIMMY GING ZUM REGENBOGEN ROMAN

© Droemersch Verlagsanstalt Th. Knaur Nachf.

159.

„Das wissen wir nicht“, sagte Groll. „Das wissen wir noch nicht! Ich finde es heraus! Ich finde alles heraus, wie Sie sehen, Herr Hofrat! Auch das Letzte...“

„Sicherlich“, hatte Groll, das Blatt umfahrend, geantwortet.

Die Möven-Apotheke schloss am frühen Samstagmorgen. Manuel hatte Irene zu einem Mittagessen im „Ritz“ abgeholt — schon um zwölf Uhr —, danach waren sie hier heraus, zu dem grossen Park gefahren und hatten den Wagen in der Gregor Mendel-Strasse stehen lassen.

Sie machten einen weiten Spaziergang. Es war sehr kalt an diesem Tag, windstill, und es schneite nicht. Irene trug ihren Sechsmantel und die Pelzmütze. Er hatte auch Irene alles erzählt, beim Essen, während der Fahrt. Im Park gingen sie schweigend nebeneinander. Und weit hinter ihnen schritten zwei Männer, die Hände in den Taschen, und blieben stehen, wenn die beiden stehenblieben, und gingen weiter, wenn die beiden weitergingen. Heute bewachten Franzosen Manuel Aranda...

Bei dem kleinen See hatte Irene dann die Eichkätzchen erblickt. Zuerst waren zwei der possierlichen Tierchen über die weiten Schneeflächen der Wiesen gehüpft gekommen, dann drei, nun waren es sieben. Sie knabberten um die Wette.

Manuel sah Irene an, während er eine neue Handvoll Haselnüsse auf den Weg warf.

„Woran denken Sie?“

„An den Jungen“, sagte sie.

An ihren Bruder, überlegte er. An ihren Bruder, von dem sie, wenn ich es verhindern kann, niemals wissen wird, dass es ihr Bruder war. Wie seltsam, dass sie nach allem, was ich erzählt habe, nun über ihn nachsinnt. Seltsam?

„Und was meinen Sie?“ fragte er.

„Dass er ein schreckliches Schicksal hatte“, sagte Irene.

„Schreckliches Schicksal?“ wiederholte er über rascht. „Wenn hier jemand zu bemitleiden ist, dann, finde ich, die Mutter! Sie hat am meisten gelitten! Bedenken Sie, wie weh ihr das Verhalten des Jungen getan haben muss, als er so mit ihr redete. Man könnte direkt fragen: War ein solcher Mensch das

Das neue Kommando ist fuer jede Situation vorbereitet

Interview mit Verteidigungsminister Peres

„Ich sehe das neue Kommando unserer Armee, und es macht auf mich einen vielversprechenden Eindruck. Ich habe lange Jahre mit Sicherheitsfragen zu tun gehabt. Ich habe Gelegenheiten, Heeresleitungen und Kommandeure verschiedener Art kennen zu lernen, und ich bin überzeugt, dass unsere Armee heute eine besonders vielversprechende Heeresleitung, vielleicht die beste seit je, hat. Dank meine ich nicht einem einzelnen Mann oder einer Gruppe, sondern das gesamte Kommando. Ich sehe den Geist, in dem die Armee ihre Aufgaben durchführt, und er ist sehr ermutigend. Ich sehe einen Ernst, im allgemeinen fühle ich, dass überall eine grosse Ausstrahlung unternehmen wird, um den Notwendigkeiten unserer Zeit gerecht zu werden.“ Diese Meinung vertrat Verteidigungsminister Schimon Peres in einem Interview zum Jahreswechsel.

„Wenn diese Entwicklung weitergeht, so haben wir eine Chance, dass es überhaupt keinen Krieg geben wird. Ich will nicht überleben, aber es gibt viele, die die schnelle Erholung und die erneute Stärkung unseres Heeres zur Kenntnis nehmen, und dazu gehören auch die Araber. Sie sind tief davon beeindruckt. Es liegt

mir nicht daran „Eindruck zu schinden“, aber in unserem Falle kann der Eindruck die Araber von der Zweckmässigkeit der Kriegführung gegen Israel abbringen.“

Ich bin überzeugt, dass unsere Armee für eine neue Konfrontation vorbereitet ist, falls

ein intensives Trainingsprogramm in unserer Armee. Alles in allem ist es meine Überzeugung, dass unsere Stärke nicht zurückgegangen ist und dass wir die Kraft haben, Gefahren zu begegnen. Wir können aushalten, und es erscheint mir durchaus möglich, dass wir aus einem Kriege siegreich hervorgehen können.“

Frage: „Was würden Sie dem Heere und dem Volke in Israel im allgemeinen für das kommende Jahr wünschen?“

Schimon Peres: „Das Wichtigste, was ich unserem Volke wünschen kann, ist eine verstärkte Einwanderung. Ich kenne nichts, was für uns bedeutsamer sein könnte. Bei allen unseren Nöten, bei allen unseren Schwierigkeiten, hat uns Einwanderung am besten geholfen. Ich glaube nicht nur an eine grosse Einwanderung aus der Sowjetunion, sondern auch aus Amerika. So weit es sich um das Heer handelt, möchte ich wünschen, dass das junge neue Kommando die Dinge zu Lande, zur See und in der Luft mit sicherer Hand in den Griff bekomme. Ich hoffe, dass unsere Armee höchste Qualität erreichen wird, dass sie ihr Ziel kennt und dass sie weiter beim

Volke wie bisher beliebt wird. Ich möchte ein Heer haben, das die Liebe und Vertrauen des ganzen Volkes hat und dass die Soldaten bestmögliche Anerkennung erhalten. Ich möchte auch, dass die Soldaten in diesen Situationen dem Ruf gefolgt werden, ihr Leben zu riskieren, davon überzeugt, dass sie die wirksamsten Befehle besitzen, die es gibt. Das Kommando und die Organisation müssen die Befehle, die man erreichen kann.“

Die Krisis begann vor Kippur und hat nachher angehalten. Ich bin überzeugt, dass wir auf Wege zur Gesundung und Gesundung beruht meiner Auffassung auf Faktoren: Einwanderung, derherstellung der Moral, Bevölkerung und Stärkung Heeres. Wir sollen nicht imstande sein, Drohungen rückzuweisen, sondern Gefahr als solche von uns zuhalten.“ (Gale)

WOHIN GEHT SIE? WUSSEN Sie auch, wohin der Weg führt? WUSSEN Sie auch, wohin der Weg führt?

alles wert — das Leid, die Lügen, die Aufregungen, die ganze Mühe?“

„Nein, so kann man nicht fragen!“ sagte Irene heftig.

„Und sein Verhalten gegen Bianca? Und was er damals mit diesem geflohenen Russen tun wollte, bloss weil er sich schon so sehr als ‚deutscher Mensch‘ fühlte?“

„Das eben nenne ich ein schreckliches Schicksal.“ Irene warf Nüsse vor die Eichhörnchen, die es nicht im mindesten störte, dass die beiden Menschen sich unterhielten.

„Schrecklich — wieso?“

„Die Seele, der Charakter dieses Jungen wurden doch verborgen, alle seine Gefühle waren wirr und pervertiert zuletzt... Er wollte unbedingt so sein wie die anderen, wie die ‚guten‘ Deutschen, ja, die ‚anständigen‘ Deutschen, wie die...“

„Unbedingt dabei sein wollte er bei dem Establishment, das genauso unsinnig war wie alle anderen auch“, sagte er zornig, während er sofort dachte: Ach, Irene ist seine Schwester! Die Schwester verteidigt den Bruder. Ohne eine Ahnung zu haben. Automatisch nimmt sie seine Partei...

„Ja, bei dem Establishment der Arier dabei sein!“ sagte Irene. „Was, glauben Sie, haben die Nazis mit dem Idealismus, dem Glauben, dem Mut, der Ehrlichkeit dieser Halbwüchsigen angefangen? Wer die Jugend hat, hat die Zukunft. Das war ihre Parole. Das ist die Parole aller Diktaturen! So sein dürfen wie das Ideal, das man ihnen vorzeichnete — das wollten die jungen Leute damals. Was verlangen Sie von einem Siebzehnjährigen, den man ausgestossen, verflucht, geächtet hat? Kritische Vernunft? Ueberlegenheit? Widerstand gegen das Regime und Liebe zum Vater, der ihm in seinen Augen alles Unglück beschert hat, das er zu erleiden hatte?“

„Aber...“, begann Manuel, doch sie unterbrach ihn: „Warten Sie! Ich sage, dass ich Heinz verstehe!“

„Sie waren nicht hier! Sie haben so etwas nie erlebt! Sie können es sich nicht vorstellen!“ rief Irene.

„Das hat man mir schon ein paar mal gesagt. Dort ich nun auch etwas sagen?“

„Sie haben keine Ahnung, wie... Was wollen Sie sagen?“

Er legte einen Arm um ihre Schulter und zog sie dicht an sich.

„Ich liebe dich“, sagte Manuel Aranda so leise, als dürften es nicht einmal die Eichhörnchen hören.

39

Der Anwalt Dr. Otto Forster erschien Manuel in geradezu beängstigender Weise verändert. Sein entstelltes Gesicht war rosig und stark durchblutet, er bewegte sich voller Elan, er sprach schnell und lebhaft, seine Augen strahlten. Die Jause hatte Haushälterin Anna diesmal auf einem Tisch in dem mit Schiffsmodellen und Werkzeugen vollgeräumten Arbeitsraum serviert, wo es nach Leim und Farben roch. Auf einem anderen Tisch lag ein grosser Stapel Akten.

„Jetzt habe ich... nehmen Sie noch ein Stück Streuselkuchen, Herr Aranda, er ist grossartig... jetzt habe ich endlich den grössten Teil der Unterlagen beisammen, und da sagen Sie mir, dass Sie mittlerweile schon so viel von Frau Hill und Herrn Landau erfahren haben. Die sind schneller gewesen als ich!“

„Vieles weiss ich aber immer noch nicht.“

„Dann war unsere Mühe nicht ganz umsonst, Forster lachte. „Glauben Sie nicht, dass es mir auffällt, wie Sie mich anstarren. Herr Aranda bin so aufgeregt... so durcheinander... Ich bestimme einen Blutdruck von zweihundert!“

„Aber was ist denn geschehen?“

„Was ist geschehen?“ Forster rieb sich die de, er strahlte. „Mrs. Demant ist gestorben! Auf Bahamas. Die Witwe des Warenhauskönigs Des Diamant hat er eigentlich geheissen, ein Wiener half ihm 1938 noch raus. Und auch sein Ve gen brachte ich in Sicherheit. Die Demants t sen keine Verwandten mehr. Nun hat mich die im Testament als Universalerben eingesetzt. Verr wie? Kann man das glauben? Man muss es glau es ist so!“

„Dann sind Sie jetzt ja ein reicher Mann!“

„Bin ich, ja. Ein sehr reicher Mann. Natürlich ich mich um die Geschäfte nicht kümmern. konnte auch Mrs. Demant nicht. Sie hatte ihre vollmächtigen. Werde auch ich haben.“

„Sie wollen auf die Bahamas?“ Manuel hatte jetzt begriffen.

„Freilich!“ Forster strahlte. „Das ist doch Wunderbare! Das Märchenhafte! Ich kann fort, aus Wien! Mein Traum... jetzt geht er doch in Erfüllung!“ Er lehnte sich über den Tisch sah Manuel von unten an. „Auf einmal glaube wieder an den lieben Gott! Ich weiss natürlich ob ich in dem Riesenbesitz der Demants wöl werde. Vielleicht ist er zu gross für mich. Wahrscheinlich. Dann verkaufe ich ihn eben und nehme ein kleines Haus. Auf den Bahamas, Herr Ar auf den Bahamas!“

„Und Ihre Familie... Ich meine, was sagt dazu?“

„Die freut sich mit mir! Nicht nur über das Geld. Auch darüber, dass ich nun doch noch kann, fort aus dieser Stadt! Natürlich reise ich dem Schiff...“ Forster blinzelte.

„Und Sie werden kein Heimweh haben?“

„Heimweh? Nach Wien?“

„Ich freue mich mit Ihnen“, sagte Manuel.

Wenige Minuten später sassen sie an dem ren Tisch mit den vielen Akten. Forster bli in ihnen...

„Jetzt haben wir das alles gefunden, sehen Si den Bescheid über die Blutgruppenbestimmung das anthropologische Gutachten...“ Er schob nuel gelb gewordene Papiere hin. Der las fil einzelne Sätze.

„Ein erstklassiges Gutachten! Der Junge geradezu als nordischer Paradevogel eingestuft! Traumgutachten! Um so vernichtender die Blut penuntersuchung.“

„Frau Steinfeld erzählte Ihnen, sie habe auch mit einem zweiten Mann geschlechtliche Beziehu gehabt...“

„Ja, das tat sie.“

„Sie hatten erwartet, dass Frau Steinfeld Derartiges erzählen würde, wenn die Blutig nicht stimmten?“

„Freilich. Sehen Sie, ich musste damals au erci denken: Erstens, der Junge sollte gut durc Krieg gebracht werden. Also bestand meine Au zunächst einmal darin, diesen Prozess unter Umstände weiterzuschleppen. Das war Punk Punkt zwei: Ich musste sehen, dass die Zeugen voran Herr Landau, nun nicht zu Schaden kam

(Fortsetzung folgt)

CK IN DI
Versteck im

GEFAHRLICH
AUS

BLICK IN DIE GROSSE WELT

Kein Versteck im Ozean

ALBRECHT FÖLSING in „DIE ZEIT“

„Kein Plan überlebt die Feindberührung“, so lautet ein Grundsatz der Kriegsführung. Demnach ist die Kriegsführung Generalstab mit leidenschaftlicher Hingabe widmet. Den modernen Strategen des Wankkerns liegt es daran, noch schlechter: Überraschende Entwicklungen in der Waffentechnik können plötzlich die Stauschkeit der Pläne für den Ernstfall über den Haufen werfen.

Die jüngste Umdrehung der Rüstungsspirale haben Disziplinen ausgelöst, die gemeinhin kaum militärischer Aktivitäten würdevoll werden: Meereskunde und Akustik. Und wenn sich die Verlautbarungen und Verhandlungen, die unlängst auf dem Internationalen Kongress für Akustik in London zu hören waren, bewährten sollten, so haben die Schallforscher die nächste und vielleicht entscheidende Runde im Wettstreit eingeläutet.

In den letzten beiden Jahren wurden nämlich über die Ausbreitung von Schallwellen in den Weltmeeren so viele Erkenntnisse gesammelt und zusammengetragen, dass die Ozeane durchsichtig geworden sind. Damit sind aber die raketentechnischen, akustisch angetriebenen U-Boote nicht länger unentdeckt. Schlimmer noch: Die Fähigkeit zum „Zweiten Schlag“, die bislang den fragwürdigen Zustand einer auf Abwehr basierenden Pazifismus zu garantieren schien, mit den Größtmöglichkeiten abhandeln, so dass sich alle möglichen „den nuklearen Abwehr durch einen „Zweiten Schlag“ aus dem Wasser zu bilisieren, als ein Schlag ins Wasser erwiesen haben.

RETOURKURSCHEN-STRATEGIE

deutlicher als die Strategie des ersten Schlages ist die Strategie des zweiten Schlages nicht eingeleitet. Lediglich die Brunnentöne einer Frequenz unter fünfzig Hertz können sich im Meerwasser über Tausende von Kilometern ausbreiten, allerdings nur auf recht verlässlichen und bislang nicht kalkulierbaren Wegen.

Schuld an diesen irregulären Fortbewegungsverhältnissen sind ständige Änderungen der Temperatur und des Salzgehalts des Wassers, die Änderungen in der Geschwindigkeit und Ausbreitungsrichtung des Schalls bewirken. In diesem Durcheinander erschien die Ortung eines U-Boots auf große Distanzen hoffnungslos, zumal nicht einmal das Problem gelöst war, wie ein U-Boot von einem Wal oder Eisberg zu unterscheiden wäre.

Die Ortung und Zerstörung eines U-Boots war daher nur im Nahkampf auf einige Kilometer Entfernung möglich, bei dem sich das U-Boot entweder durch Echo ausmachen lässt oder durch seine eigenen Geräusche und die Änderung des natürlichen Magnetfeldes wegen seiner Eisenmasse verrät. Diese räumlich eng beschränkten Abwehrmöglichkeiten ließen zum Beispiel, noch vor wenigen Monaten die Experten des Stockholmer International Peace Research Institute SIPRI in ihrem Jahrbuch 1974 urteilen, dass ein „Erster Schlag“ gegen U-Boote mit den gegenwärtig vorhandenen Abwehrtechniken unmöglich sei. Dieses Urteil war indes schon bei seiner Publikation obsolet. Die zweischalige Milliarden Dollar, mit denen die amerikanische Navy jährlich ozeanographische und akustische Studien finanziert, haben reiche Früchte getragen: Zwei Drittel

der auf dem Londoner Kongress vorgestellten Arbeiten beschäftigen sich in der einen oder anderen Weise mit dem U-Boot-Krieg.

DURCHSICHTIGE MEERE

Für diese Arbeiten konnten die Wissenschaftler auf Daten zurückgreifen, die mit bereits vor fünf Jahren installierten Schallantennen gewonnen wurden. Solche gigantischen Brunnen, einem Lautsprecher nicht unähnlich, existieren auf einem Riff nahe den Azoren, an den Klüften von Australien und Neuseeland und zum Schutz des Atlantischen Ozeans in einer Kette, die sich von Norwegen über die Shetland-Inseln und Island bis nach Grönland erstreckt. Bislang brachte es allerdings keine militärischen Nutzen, die Ozeane zum Brunnen zu bringen; denn war die Schallausbreitung zu geheimnisvoll. Immerhin haben die Meeresakustiker aber so viel gelernt, dass die Ozeane zunehmend durchsichtig geworden sind.

Stars der Londoner Akustik-Konferenz waren F. D. Tappert und R. H. Hardin von den amerikanischen Bell Laboratories. Sie präsentierten eine aufwendige Computersimulation der Schallausbreitung in den Ozeanen. Mit einer Fülle meereskundlicher Daten werden in diesem Modell die Eigenschaften des Wassers in einem Abstand von einer halben Meile in einem Computer eingeführt. Das Resultat ist eine zuverlässige Schallausbreitungskarte mit Bergen, Tälern und Riffen, sowie allen kapazitiven Eigenschaften der Brunnentopplandung.

Mit diesem Computermodell werden die riesigen Schallantennen plötzlich sehr nützlich auf sechs- bis sieben Kilometer hinaus noch U-Boote ausgemacht werden. Durch raffinierte Analyse der Echo kann überdies eine Täuschung durch Fischschwärme oder Eisberge vermieden werden. Über die Genauigkeit dieses Systems hilft sich Tappert freilich in Schweigen. Seine Kollegen vermuten jedoch, dass es auf zehn bis zwanzig Kilometer Entfernung des U-Boots noch mit einer Genauigkeit von zehn Kilometern orten kann, ausreichend jedenfalls für eine Nahkampfschüsse durch Jagd-U-Boote oder Flugzeuge.

Detaillierte Studien von H. R. Fölsing

Ausserst peinlich ist dem belgischen Kabinett die Entdeckung, dass eine große Partie französischer Übungsbomben, die das Brüsseler Verteidigungsministerium für die Luftwaffe gegen teure Bezahlung angeschafft hat, nicht nur unbrauchbar, sondern sogar gefährlich sind. Es betrifft Übungsbomben vom Typ SECAN, die im Gegensatz zur klassischen Flugzeugbombe keine Stabilisierungsflossen haben und von den belgischen Mirage-Kampfflugzeugen, für die sie bestimmt waren, nicht verwendet werden können.

Unlängst passierte beinahe ein schweres Unglück. Bei einem Übungsflug warf ein Pilot eine solche Bombe ab, aber, statt, dass sie hinunter fiel, schlug das Projektile zurück gegen das Flugzeug, das betrüblich beschädigt wurde. Dem Piloten gelang nur mit Mühe eine sichere Landung. Es stellte sich heraus, dass die SECAN-Bombe nach dem Abwurf durch den Luftstrom der

Feldmann von der University of Washington haben ausserdem ein ideales Schiffsmodell für U-Boote verfertigt. Das nördliche Polarmeer zwischen Alaska und Sibirien war wegen der Eisberge eine ideale Spielwiese für die U-Boote. Durch Satellitenfotos und regelmäßige Messungen der akustischen Eigenschaften des Eises können die Eisberge jetzt identifiziert und den U-Booten als Schutzschild entzogen werden.

Die Unterwasserjagd durch Brunnen funktioniert allerdings nur in Tiefen von mindestens hundert Metern. Dicht unter der Oberfläche vermissen sich Echos vom U-Boot mit Reflexionen von der Oberfläche. Für diesen Fall haben aber inzwischen die Ozeanographen vorgesorgt. Ein U-Boot wirbelt nämlich kühleres Wasser aus tieferen Schichten nach oben, so dass es einen Schwall hinter sich herzieht, der wenige Zentimeter höher ist als seine Umgebung, um von Satelliten wahrgenommen zu werden. Freilich sind auch hier Computersimulationen nötig, um die Wärmeabdrücke der U-Boote von natürlichen Temperaturschwankungen, wie sie etwa von Meeresströmungen hervorgerufen werden, zu unterscheiden.

Über diese beachtlichen Fortschritte in der Unterwasser-Kriegsführung können die amerikanischen Strategen nach der Logik der gegenseitigen Abschreckung indes nicht recht froh werden. Zum einen sieht die Sowjetunion ihre Fähigkeit zum „Zweiten Schlag“ in Frage gestellt, wenn sie befürchten muss, dass ihre entarteten U-Boote auf einen Streich vernichtet werden könnten. Dadurch dürften Zugeständnisse der Sowjetunion zur Rüstungsbegrenzung in weite Ferne gerückt sein. Zum anderen wissen natürlich die Amerikaner, dass die sowjetischen Militärs über kurz oder lang in der Unterwasser-Akustik gleichziehen werden, nachdem die Amerikaner die Fruchtbarkeit intensiver Studien demonstriert haben. Für die einst so sicheren amerikanischen U-Boote wird damit bald kein Platz mehr sein. Die schlimmste Aussicht freilich ist, dass ohne die sichere Möglichkeit eines „Zweiten Schlages“ aus dem Meer der Rüstungswettlauf wieder fortgesetzt wird ohne ein absehbares Ende.

GEFAHRLICHE ÜBUNGSBOMBEN AUS FRANKREICH

Von HERMANN REICH (Der Haag)

Mirage hinaufgezogen wurde und sie also für diesen Flugzeugtyp ungeeignet ist. Im Verlaufe der Untersuchung machte man sogar auf die Tatsache, dass in der originalen französischen Anleitung bei der Lieferung der Mirage-Maschinen für die belgische Luftwaffe ge-

schrieben steht, dieser Bombentyp könne von einer „Mirage 5“ nicht abgeworfen werden.

In Belgien fragt man sich, wie es möglich war, dass diese Bomben gekauft wurden, deren Verwendung jetzt nach den gemachten Erfahrungen verboten worden ist. Der belgische Millionenauftrag wurde an Frankreich vergeben, bevor die Übungsbomben vollständig getestet worden war.

IST DAS FRANZOESISCH?

Des Pariser Blatt L'Agence France Presse hat es nicht übersehen, dass es dem Schweizer Journalisten O. P. (P) gibt es keine strenge und eindeutige Lösung. Man spricht von einer totalen Reorganisation des Betriebes ist es zu spät. Die Entscheidung ist unwiderruflich, erklärte der Staatssekretär für Verkehr, Camille, am 24. August. Aber unwiderruflich, ist das französische Wort.

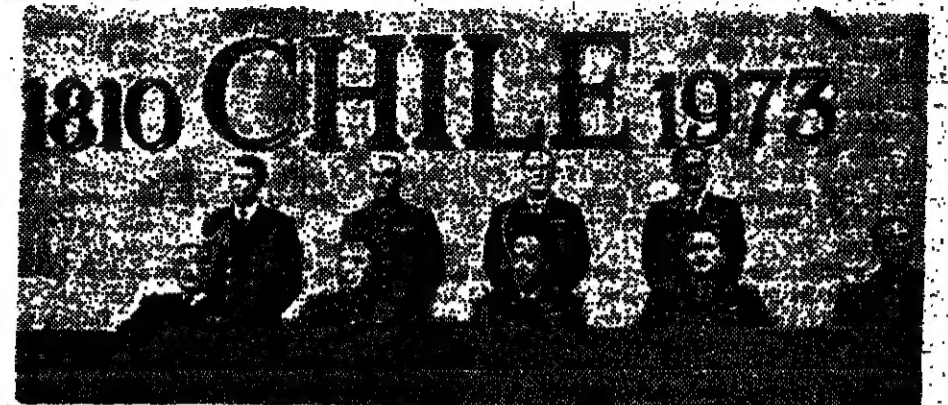
Elend statt Chaos in Chile

Für die meisten jener Chilenen, die den Militärputsch vom 11. September 1973 begrüßt haben, ist alles ganz anders gekommen. Binnen Jahresfrist mussten vor allem die Angehörigen des Mittelstandes erkennen, dass sich die Verhältnisse, derweilen sie Allende am Jenseits der Fronten stützen wollten, noch verschlechtert haben. Zu Zeiten der „Unidad Popular“

Ohne Zweifel — die Militärs sitzen fest im Sattel, auch wenn sich ihre soziale Basis inzwischen erheblich verringert hat. Die politische Opposition wird mit allen Mitteln niedergedrückt. Die größte Aufmerksamkeit scheinen die Militärs indes der Disziplin in den eigenen Reihen zu widmen, zumal sich nach dem 11. September erst eine neue politische Führung herausbilden

ergeben, eine von politischen Parteien bestimmtes Regierungssystem wieder eingerichtet werden könnte. In einem solchen System haben nicht nur marxistische Parteien keinen Platz, sondern auch die bisherigen bürgerlich-demokratischen Parteien nicht.

Auch die zweite Erwartung der früheren Opposition wurde hinfällig, dass die gesetzlich ver-



Staatspräsident Pinochet (stehend zweiter von links) und die Junta-Mitglieder. — „Das chilenische Volk ist noch nicht reif für die Demokratie.“

bestigten alle die Versorgungsschwierigkeiten, aber erst unter der Junta wird gehungert. Unter Allende fürchtete die parlamentarische Mehrheit um Rechtsicherheit und bürgerliche Freiheiten, doch erst die Militärs treten brutal und systematisch die Menschenrechte mit Füßen. Befreiung wurde seinerzeit als Diktatur des Proletariats in Chile, doch die Streitkräfte waren es, die eine der rückwärtigsten Diktaturen schufen, die Lateinamerika je gekannt hat.

Das grosse Umdenken hat begonnen, vornehmlich bei denen, die vor einem Jahr die ersten Schritte des General Allende anfeindeten. Allende politische Gegner hatten erwartet, dass die Militärs bald den zivilen Kräften die Regierung Chile wieder überlassen und folglich die repräsentative Demokratie wiederherstellen würden, wie Pinochet Pinchot aufstiege als betenete. Heute zweifelt niemand mehr daran, dass sich die Militärs auf eine lange Zeit in der Macht etablieren. Die Argumentation wurde auf den Kopf gestellt: Erst hies es, Pinochet sei kein Politiker, nun heisst es, das chilenische Volk sei politisch nicht reif. Da man das politische Bewusstsein der chilenischen Bevölkerung kaum langsam kann, wurde die These dahin geändert, dass Chile eben politisch unreif sei und deshalb Pinochet notwendig werden müsse. Und diese Aufgabe braucht Jahre.

musste. Mit Härte ging das Militär gegen linke oder linksverdächtige Offiziere vor (General Bachelet wurde im Vorfeld durch Folter umgebracht).

In den internen Kämpfen, deren Frontlinien oft entsprechend den drei Waffengattungen verlaufen, hat das Heer gesiegt. Der Vizepräsident der Junta, General Pinochet, hat die Junta, welche nicht, wie zunächst vorgesehen, alle drei Monate unter den Mitgliedern rotieren sollte, sondern Pinochet, General der Infanterie, zum „Obersten Chef des Staates“ ernannt. Schließlich übernahm das Heer bei der Kabinettsbildung vom Juli 1974 unverändert die Führung. Seine starken Männer nach Pinochet sind die Generäle Bonilla (früher Innenminister), Benavides und Arellano Stark (Kommandant von Santiago). Regierungsumbildungen sind nur Anpassungen an veränderte Kräfteverhältnisse in den Streitkräften, politisch-programmatisch bedeuten sie wenig.

Demnach Marine und Luftwaffe tragen die Politik der politischen Umdenkung. Sie richtet sich gegen alle Parteien, die entweder (wie die ehemaligen Parteien der Volksfront) verboten oder (wie die ehemaligen Oppositionsparteien) suspendiert sind. Besonders hart angegangen werden die sozial fortschrittlichen Parteien (Christen-Demokraten, Kommunisten, Sozialisten). Sie hatten zu Beginn der sechziger Jahre die traditionellen Parteien (Konservative, Liberale und Radikale) in der politischen Vorherrschaft abgelöst und Reformen in Wirtschaft und Gesellschaft eingeleitet. Durch die Reformen wurden die ländliche und die randstädtische Bevölkerung mobilisiert; diese Gruppen, die in der von den Ober- und Mittelschichten geprägten parlamentarischen Demokratie der peripheren Kapitalismus nur einen geringen Einfluss und eine noch geringere Teilhabe an den erwirtschafteten Gütern besaßen, gingen nun an, sich zu organisieren.

Die Militärs betrachten diese 1964 einsetzende Entwicklungspolitik als Dekadenz. Auch der von den Mittelschichten mit getragene Reformismus wird als Fehientwicklung bezeichnet, die Regierung der Volkseinheit, die tiefgreifende und schnellere Strukturformen herbeiführte, nur als Höhepunkt eines Irrwegs verstanden. Folglich, so sagen die militärischen Umerzieher, könne die Geschichte Chiles nach dem Sturz Allendes nicht einfach am Zeitpunkt 1970 wieder aufgenommen werden. Zunächst müssten sich gänzlich neue sozio-politische Strukturen

einrichten. Strukturformen und die sozialen Einrichtungen für die arbeitende Bevölkerung erhalten bleiben. Das nach Gesetz entlassene Land wird zurückgegeben, die Industrie repräsentiert, den nordamerikanischen Unternehmen wird entgegen der Verfassung eine Rückzahlung für die Nationalisierung des Kupferbergbaus gezahlt; gegenwärtig wird überlegt, wie die verstaatlichten Banken wieder in private Hände gelangen können.

Die neue Wirtschaftsordnung, die Wirtschaftsminister, Lenin und Wirtschaftskombinator Raul Saez eigene „Entwicklung“, wird „soziale Marktwirtschaft“ genannt. Das Unternehmen ist frei, der Staat in Boden und so. Produktionsmittel bleibt in privaten Händen. Der Staat beschränkt sich auf die Kontrolle der freien Konkurrenz, damit kein „Monopol“ entsteht. Er soll wirtschaftliche Aktivitäten mit in dem Masse planen, wie die staatliche Planung nicht die freie Initiative überlässt. Nicht der planende, ausführende und verwaltende Staat, sondern der Unternehmer ist die Hauptfigur im Wachstumsprozess. Die sozialen Probleme werden entweder nicht zur Kenntnis genommen oder vertagt.

Will man die wirtschaftliche Entwicklung Chiles unter der Militärdiktatur betrachten, so gilt zu berücksichtigen, dass die Militärs ein totale wirtschaftliches und finanzielles Chaos schufen. Die Ökonomen der neuen Machthaber, zum Teil Technokraten aus den früheren bürgerlichen Regierungen Allendes, und Frei, mussten zwangsläufig Härten walten lassen, um die wirtschaftlichen Ungleichgewichte zu vermindern. Damit nicht die Diskrepanz zwischen nationaler Produktion und Importkapazität einseitig, umfänglicher Geldmenge und Nachfrage andererseits verringert, wurden die Preise freigegeben, die Löhne eingefroren.

Infolge des neuen Inflations-schubs wurden in einzelnen Fällen die Preise um das Zehnfache gestiegen, so etwa der Brotpreis, der als „politischer Preis“ unter Allende unproportional niedrig gehalten worden war. Innerhalb weniger Monate änderte sich die Lage des chilenischen Verbrauchers radikal: Keine erwerbsfähige Arbeiterklasse mehr, nur ein kleiner Teil der Bevölkerung, der Löhne, die Kaufkraft sinken trotz späterer Anpassungen beträchtlich.

مكتبة من لاجل

Die Frau, die ich schuf...

Erzählung von MARTIN BIELSKI

Mit wachsendem Erstaunen hörte Ruben den Worten seiner Frau zu. Wie gewöhnlich sah sie aus: ein junges Mädchen, das sich in dieser Gesellschaft befand. Bis jetzt hatte Ruben sie nur mit Stolz betrachtet, wenn er sie im Kreise von Freunden oder auch Fremden beobachtete. Nun aber mischte sich zum ersten Mal in seinen Stolz ein Gefühl des Erstaunens, der Verwunderung, ein Empfinden, in dem unausgesprochenen Fragen lag.

Vor zehn Jahren hatte er sie geheiratet. Sie war ihm in jeder Hinsicht aufgefallen. Alles an ihr hatte damals falsch und falsch gewirkt. Sie war klein, schüchtern, sprach kaum jemals ein Wort und war so unendlich gekleidet, dass es fast wie ein Versteckungsmanöver wirkte. Die Aufgabe hatte Ruben gehabt, sie zu entziffern. Dabei war sie ihm Grundweib. Die Aufgabe hatte Ruben gehabt, sie zu entziffern. Dabei war sie ihm Grundweib.

mit ihm brach. Die Antwort wusste er bis heute nicht. Jedenfalls hatte er bisher diesen Bruch nicht vollziehen können. Der zweite Mann, der hier an Tisch sass, war einer jener Nullen, die einem so gar nicht auffallen, so dass man zu ihnen keine Stellung bezieht. Und ganz schneidig waren die drei Frauen, die ausser Rubens Frau am Tisch saßen. Zwei von ihnen waren mit den beiden Männern verheiratet, die im Räume waren, die dritte war eine geschiedene Frau, die man oft in dieser Gesellschaft antraf. Auch von ihnen war kaum eine Bemerkung des Gesprächs zu erwarten. Aber dennoch hatte doch jede eine von ihnen eine bestimmte Ansicht zu den Dingen des Lebens, eine flache, vielleicht oberflächliche Ansicht, aber eine Meinung, die ihre eigene war.

Und wieder hörte Ruben seine Frau zu. Alles was sie sagte, war faszinierend und gut durchdacht. Wie ganz plötzlich schaute sie bewundernd an und Ruben wusste, dass man sie beneidet, als klug anerkannte, hinter ihrem Rücken gegen sie intrigierte, sie aber jedenfalls für eine Persönlichkeit hielt. Warum also gerade musste ihn in dieser Stunde der Zweifel anfallen?

„Ich mochte mich mit Dir sprechen“, sagte Ruben, als sie nach Hause gekommen waren. Rina blickte ihn erstaunt an. Sie hatte das Kleid bereits abgestreift und war im Begriff ins Bett zu gehen. In den langen Jahren ihrer Ehe war es noch niemals vorgekommen, dass ihm mitten in der Nacht nach einem Besuch bei einem der Freunde sich in das Wohnzimmer setzte, eine Zigarette anzündete und mit ihr sprechen wollte. Ihre gewohnten Kreise werden gestört, dachte Ruben erlindert. Und dann als sie sich gesetzt hatte, begann er ihr auszuwählen, was er nicht sagen konnte, seine Ansichten habe, mit seinen Augen sehe und mit seiner Zunge spreche. Geduldig, mit einem leicht gezeigten Unterton, sprach er, wie zu einem Kind.

Hatte Rinas Gesicht am Anfang seiner Rede Erstaunen, ja sogar Verblüffung ausgedrückt, so malte sich nun in ihm vollständige Ratlosigkeit. „Du hast mich leben, denken, sehen und beurteilen gelehrt“, sagte sie dann. „Es ist nicht meine Schuld, wenn ich nun so sehe, denke und urteile wie Du. So selbstlos es klingen mag, ich habe, bis ich Dich kennen lernte, keine eigene Ansicht. Mich konnte jeder überzeugen, jederzeit, manchmal einer hinter dem anderen vom Gegenteil dessen, was Du sagtest.“

das gerade der erste Gedanke heute. Ich glaube, es gibt sehr viele Menschen, die so sind wie ich war. Sehr viele Menschen brauchen die Stütze eines Starken, um aus ihren Instinkten etwas herauszuholen zu können, was er besitzt.“ Das ist die grosse Gefahr der Menschheit, sagte Ruben. Durch solche Menschen, wie Du es bist, kommen Revolutionen, Kriege, Unglück. Gegen eine solche Haltung muss man ankämpfen können.“ Rina blickte ihn verständnislos an. „Aber woher sollte ich eine Meinung nehmen, die ich nicht habe, meinen Denken eine Richtung geben, die ich nicht selbst, sondern Empfinden eines anderen, der in meiner Seele nicht vorhanden ist?“ fragte sie dann. „Ich bin das geworden, was Du wolltest. Mehr werde ich nie sein können.“

Ruben eroberte sich. „Ich gehe nun in einen anderen Zimmer schlafen. Du aber bleibe hier bis morgen früh, ob Du der Meinung bist, an meiner Seite bleiben und dennoch ein eigener Mensch werden zu können. Sollten Du zu dem Entschluss kommen, Du kommst nicht, müssen wir auseinandergehen. Es ist wichtiger, dass Du

Katastrophen, die Millionen einbringen

In der guten alten Zeit führten durch die Kleinstädte Europas Zigeunerwagen, die mit grellbemalten Bildern behängt waren. Diese roh und primitiv gemalten Bilder stellten alle erdenklichen Katastrophen dar, zum Beispiel den Brand des Ring-Theaters in Wien, den Untergang des Salondampfers „Empress of Ireland“, den Ausbruch des Vesuvius und das Erdbeben von San Francisco. Leierkastenmusik lockte die Neugierigen an, die sich an diesen Katastrophenbildern ergötzen und dann ein paar Pfennige in die Zigarrenkassette der Zigeuner warfen — zum Dank für ein paar Minuten befriedigter Sensationsheerde.

Jetzt hat Hollywood die „katakastrophale“ Zigeunermasche entdeckt. Der neue „Trend“ begann mit dem Flugzeugkatastrophenfilm „Airport“, der dem Universal Studio über 65 Millionen Dollar einbrachte. Ein

Moellenfahrt der Poseidon“ verzeichnete für das Fox Studio einen 57-Millionen-Dollar-Kassenerfolg; einen 10-Millionen-Dollar-Erfolg erzielten wie M. G. M. Studios mit der Flugzeugkatastrophe „Hijacked“.

Das Rezept dieser Filme ist einfach: Man nehme eine grosse Massentragödie, erfinde einige neue fotografische und technische Tricks dazu und streue ein paar namhafte, zugkräftige Stars in das Geschehen — fertig ist der sichere Reisser. Das Universal Studio, das heute den Rang des einstigen M.G.M. Studios als das grösste Studio der Welt übernommen hat, hat selbstverständlich auch das massive Produktionsprogramm in Angriff genommen. Lu Wattermann, der das Studio leitet, ist zwar keine so schillernde Persönlichkeit wie einst Louis B. Mayer, der unbeschränkte Tyrann von M.G.M. Aber er ist ein nüchtern, erfolgsbesessener Geschäftsmann, der von morgens um fünf Uhr an bis in die tiefe Nacht hinein arbeitet.

Die Geschäftsmethoden von Universal sind völlig verschieden von denen, die einst für M.G.M. galten. Während Louis B. Mayer seine „Traumfabrik“ streng hinter Schloss und Riegel hielt und nie einem Unbefugten Einlass gewährte, steht Universal jedem offen. Die Touristen bilden für das Studio eine neue Einnahmequelle von beträchtlichen Ausmassen. Täglich von zehn bis halb vier Uhr inklusive sonntags rollen vollbesetzte Autobusse durch das riesige Studiogelände und zeigen alle Einzelheiten, wie Filme gemacht werden.

Aber bei diesen Rundfahrten steht die atemberaubende Katastrophe im Vordergrund. Man erlebt, wie nacheinander eine Steinlawine, eine Flutwelle, ein durchgehender D-Zug auf die Autobusse losstürzen. Man

Wirtschaftsrundschau
und Kampf gegen den



Eine Hauptstadt aus dem Nichts fuer Guinea-Bissau

Afrikas jüngste Hauptstadt soll praktisch aus dem Nichts entstehen. Die Lissabener Zeitung „Diario de Noticias“ hatte aus „gläubwürdiger Quelle“ gemeldet, dass die neue Republik Guinea-Bissau ihren Regierungssitz nach Madina do Boe verlegen wolle. Dieser Ort, rund 150 Kilometer östlich der jetzigen Hauptstadt Bissau, war vor knapp einem Jahr schon einmal in Verbindung mit einem spektakulären Ereignis genannt worden: dort, inmitten der Savanne, hatten die Rebellen der PAIGC angeblich am 23. September die Unabhängigkeit der Republik Guinea-Bissau von Portugal erklärt.

Noch einmal erschien Madina do Boe in den Zeitungen. Demals war es Journalisten in Bissau gelang, das nach der portugiesischen Revolution vom 25. April dieses Jahres abgesessenen portugiesischen Gouverneur Marcel Bettencourt-Rodrigues in den verlassenem Flecken gefangen, um dem Wahheitsgehalt der Angaben der „Afrikanischen Partei fuer die Unabhängigkeit Guineas und der Kapverdischen Inseln“ (PAIGC) nachzugehen. Die Portugiesen wollten beweisen, dass die Angaben der PAIGC blauer Unsinns und ein „Produkt ihrer Phantasie“ gewesen seien.

Am Morgen des 20. September 1973 hatte die Welt über Radio Conakry, den Regierungssender der Bissau benachbarten Republik Guinea-Conakry, erfahren, dass das Testament des von seinen eigenen Leuten ermordeten PAIGC-Chefs Amilcar Cabral vollstreckt worden sei: Drei Tage zuvor habe in „Madina Boe“ eine aus 120 Mitgliedern bestehende Versammlung getagt und die Unabhängigkeit des neuen Staates ausgerufen, den die Portugiesen freilich weiterhin als ihre Provinz betrachteten und verwalteten.

Dieses Madina do Boe ist, wie die Journalisten später feststellten konnten, kaum mehr als eine geographische Bezeichnung. Der Platz liegt im zentralsten Südoosten des zumeist aus Savanne, Busch und Sumpf bestehenden Landes, rund 15 Kilometer nördlich der Grenze zu Senegal. Touristenguiden Country. Der Platz war bis 1969 ein bedeutender Militärstützpunkt der Portugiesen, bestehend aus

einiger Baracke, einem aus Stein gebauten flachen Kommando-stand und dreissig bis fünfzig Lehmhütten der einheimischen Bevölkerung. Diese Bevölkerung war schon vor Ausbruch der Unabhängigkeitskämpfe bettelarm, verlor offenbar durch Requirierungen beider Seiten auch den Rest ihrer kargen Existenzgrundlage und floh zum Teil über die Grenze nach Sueden, zum Teil in die Nähe der portugiesischen Garnisonen weiter im Norden.

Als die Journalisten über Madina do Boe flogen, sahen sie nur massenhafte Elefantengrass, Baumgruppen und zwei Ruinen. Die Lehmhütten standen wohl schon lange nicht mehr. Es waren nur noch die kreisförmigen Grundrisse zu erkennen. Alles andere war von der Natur überwuchert, Lebenszeichen gab es keine.

Der Drei-Sterne-General Bettencourt, als Gouverneur aus Oberbefehlshaber der portugiesischen Truppen, hatte sich nach der Landung der drei Hubschrauber vor den Journalisten aufgebaut und gegen das Drohen der Rotoren geschrien: „Dies ist die Hauptstadt der Rebellenregierung.“ Dabei wies er auf die beiden 400 Meter entfernten Ruinen. Naheher durften die Journalisten nicht heran. Der Platz sei seit der Evakuierung 1969 verfallen, sagte der General. Die angebliche PAIGC-Versammlung hat nach dem Urteil der Journalisten — wenn überhaupt innerhalb des damaligen Portugiesisch-Guinea — dort gewiss nicht getagt.

Was die Journalisten damals von dem in einem nur nach Norden offenen Tal gelegenen Madina do Boe sahen, lässt sich heute die riesigen Schwierigkeiten erahnen, denen sich die neue Hauptstadt, dort gegenwärtig, stellen werden. Es gibt keine Elektrizität, kaum Wasser. Keine Strassen, nur eine an vielen Stellen unbewachte, von Norden kommende Lehmstrasse. Kurz gesagt: Dort gibt es nichts. Dass dies das wirkliche Madina do Boe war, davon konnten sich die Journalisten durch den Vergleich von alten mit neuen Landkarten, Luftaufnahmen und Überwachung des Flugweges sowohl hin als auch zurück überzeugen.

Die Einfahrten des Zuges hat wie ein Signal gewirkt. Von einem gepflasterten Karrenfeld werden Holzkarrnaden beiseite. Erst tauchen schattige Gassen auf, dann sieht man Frauen und Kinder auf die Waggonen zu rennen. Auf der Veranda liegt die Leiche eines Afrikaners. Die Passagiere erheben hinter den Zugfenstern das Drama einer fliehenden Familie. In der Nacht haben Hunderte von Afrikanern — so erzählt man uns später — Madina verlassen, die Läden geplündert und in Brand gesteckt. Regelmässige Truppen hatten das Feuer auf die Menge eröffnet. 60 Leichen, darunter zehn von Europäern, und 420 Schwerverletzte zählte allein der Superintendant des Zentralhospitals am nächsten Morgen in Lourenco Marques, als eine angestrichelte Welle von Gewalt erschütterte mocambikanische Bevölkerung seine erste Bilanz der letzten Tage zog.

Zerstört wurde in blindem Hass in diesen dramatischen Stunden nicht nur viel vom Ideal einer gemischtrassigen Gesellschaft in der von der salazaristischen Diktatur befreiten Kolonie, sondern auch der vielbeschworene Mythos, der die in Afrika lebenden Portugiesen im Gegensatz zu den Südafrikanern als Menschen ohne Rassenvorurteile beschrieben hatte. Mehr noch, die geschickte Rebellion

Blinder Hass zerstört einen Mythos

Nach zwanzig Stunden wird die Fahrt im Erste-Klasse-Abteil des Zuges der mocambikanischen Eisenbahngesellschaft CSM zum Alptraum. In der Blechhülle der Eisenbahnwagen, wenige Kilometer von Rebeziel Lourenco Marques entfernt, stoppt der lange Zug mit den belgischen Salonwagen aus den Vierzigerjahren abrupt. Blauer Rauch brender Heizer vermischt sich mit dem Dunst der heissen afrikanischen Mittagssonne und dem Staub, den der Fahrtwind des Zuges aufwirbelt hat.

Das Einfahren des Zuges hat wie ein Signal gewirkt. Von einem gepflasterten Karrenfeld werden Holzkarrnaden beiseite. Erst tauchen schattige Gassen auf, dann sieht man Frauen und Kinder auf die Waggonen zu rennen. Auf der Veranda liegt die Leiche eines Afrikaners. Die Passagiere erheben hinter den Zugfenstern das Drama einer fliehenden Familie. In der Nacht haben Hunderte von Afrikanern — so erzählt man uns später — Madina verlassen, die Läden geplündert und in Brand gesteckt. Regelmässige Truppen hatten das Feuer auf die Menge eröffnet. 60 Leichen, darunter zehn von Europäern, und 420 Schwerverletzte zählte allein der Superintendant des Zentralhospitals am nächsten Morgen in Lourenco Marques, als eine angestrichelte Welle von Gewalt erschütterte mocambikanische Bevölkerung seine erste Bilanz der letzten Tage zog.

Zerstört wurde in blindem Hass in diesen dramatischen Stunden nicht nur viel vom Ideal einer gemischtrassigen Gesellschaft in der von der salazaristischen Diktatur befreiten Kolonie, sondern auch der vielbeschworene Mythos, der die in Afrika lebenden Portugiesen im Gegensatz zu den Südafrikanern als Menschen ohne Rassenvorurteile beschrieben hatte. Mehr noch, die geschickte Rebellion

hatten, gegen die aufgebrauchte Phantasie-Inforno von Fox Studio und des W.B. Bros. Studio haben sich Millionen zusammengelegt, um die Zeit gemeinsam zu verbringen. Towering Inferno“, die schlichte eines Wolkenbrunnens, natürlich im grossen Wolkenkratzer aller Zeiten: ve McQueen, Paul Newman, Jennifer Jones, Fay Dun und Richard Chamberlain die Stars. Passenderweise die Premiere zum Wahlfest stattfanden.

USA: ALLE 27 MINUTEN EIN MORD

Alle 27 Minuten geschieht in den USA ein Mord, alle 34 Sekunden ein Gewaltverbrechen. Aus einem kürzlich in Washington veröffentlichten Bericht des Bundeskriminalamtes FBI geht hervor, dass im Jahre 1973 die Zahl der schweren Verbrechen um nahezu sechs Prozent angestiegen ist. Der Anstieg der allgemeinen Kriminalität liegt dabei noch wesentlich höher.

Insbesondere stieg die Kriminalität ausserhalb der Grossstädte in den Vorstädten und im Umland mit neun Prozent überdurchschnittlich stark an. Nach der Statistik begehen auch immer mehr Frauen schwere Verbrechen — hier werden etwa zehn Prozent als Steigerungsrate festgestellt. In der Kriminalstatistik scheinen die Frauen am ehesten gleichberechtigt zu sein, die Frauenrechtsbewegung „Women's Lib“ wird vor allem über diese Entwicklung verurteilt. Betty Friedan

dan, eine der Gründerinnen der Emanzipationsbewegung, meinte kürzlich in einem Interview, dass die erhöhte Selbstständigkeit der Frau dazu führe, dass sie bei Frustrationen materieller oder ideeller Art aggressive oder feindselige Akte setze. Allein von 1970 auf 1971 nahm die Zahl der wegen Mordes verurteilten Frauen um knapp 25 Prozent zu, während diese Zahl im selben Zeitraum bei Männern um etwa ein Prozent zurückging. Abgesehen von „Women's Lib“ geben Psychologen, vor allem Rassenproblemen, Armut und dem Stress des täglichen Lebens die Schuld an der ständig steigenden Frauenkriminalität.

Zumindest ein Delikt scheint doch noch eine männliche Domäne zu bleiben: Vergewaltigung. Aber auch hier hat sich ein Ausnahmefall gezeigt, als die erste Frau in Amerika wegen Vergewaltigung zu sechs Jahren Haft verurteilt wurde.

Am Morgen des 20. September 1973 hatte die Welt über Radio Conakry, den Regierungssender der Bissau benachbarten Republik Guinea-Conakry, erfahren, dass das Testament des von seinen eigenen Leuten ermordeten PAIGC-Chefs Amilcar Cabral vollstreckt worden sei: Drei Tage zuvor habe in „Madina Boe“ eine aus 120 Mitgliedern bestehende Versammlung getagt und die Unabhängigkeit des neuen Staates ausgerufen, den die Portugiesen freilich weiterhin als ihre Provinz betrachteten und verwalteten.

Dieses Madina do Boe ist, wie die Journalisten später feststellten konnten, kaum mehr als eine geographische Bezeichnung. Der Platz liegt im zentralsten Südoosten des zumeist aus Savanne, Busch und Sumpf bestehenden Landes, rund 15 Kilometer nördlich der Grenze zu Senegal. Touristenguiden Country. Der Platz war bis 1969 ein bedeutender Militärstützpunkt der Portugiesen, bestehend aus

einiger Baracke, einem aus Stein gebauten flachen Kommando-stand und dreissig bis fünfzig Lehmhütten der einheimischen Bevölkerung. Diese Bevölkerung war schon vor Ausbruch der Unabhängigkeitskämpfe bettelarm, verlor offenbar durch Requirierungen beider Seiten auch den Rest ihrer kargen Existenzgrundlage und floh zum Teil über die Grenze nach Sueden, zum Teil in die Nähe der portugiesischen Garnisonen weiter im Norden.

Als die Journalisten über Madina do Boe flogen, sahen sie nur massenhafte Elefantengrass, Baumgruppen und zwei Ruinen. Die Lehmhütten standen wohl schon lange nicht mehr. Es waren nur noch die kreisförmigen Grundrisse zu erkennen. Alles andere war von der Natur überwuchert, Lebenszeichen gab es keine.

Der Drei-Sterne-General Bettencourt, als Gouverneur aus Oberbefehlshaber der portugiesischen Truppen, hatte sich nach der Landung der drei Hubschrauber vor den Journalisten aufgebaut und gegen das Drohen der Rotoren geschrien: „Dies ist die Hauptstadt der Rebellenregierung.“ Dabei wies er auf die beiden 400 Meter entfernten Ruinen. Naheher durften die Journalisten nicht heran. Der Platz sei seit der Evakuierung 1969 verfallen, sagte der General. Die angebliche PAIGC-Versammlung hat nach dem Urteil der Journalisten — wenn überhaupt innerhalb des damaligen Portugiesisch-Guinea — dort gewiss nicht getagt.

Was die Journalisten damals von dem in einem nur nach Norden offenen Tal gelegenen Madina do Boe sahen, lässt sich heute die riesigen Schwierigkeiten erahnen, denen sich die neue Hauptstadt, dort gegenwärtig, stellen werden. Es gibt keine Elektrizität, kaum Wasser. Keine Strassen, nur eine an vielen Stellen unbewachte, von Norden kommende Lehmstrasse. Kurz gesagt: Dort gibt es nichts. Dass dies das wirkliche Madina do Boe war, davon konnten sich die Journalisten durch den Vergleich von alten mit neuen Landkarten, Luftaufnahmen und Überwachung des Flugweges sowohl hin als auch zurück überzeugen.

Die Einfahrten des Zuges hat wie ein Signal gewirkt. Von einem gepflasterten Karrenfeld werden Holzkarrnaden beiseite. Erst tauchen schattige Gassen auf, dann sieht man Frauen und Kinder auf die Waggonen zu rennen. Auf der Veranda liegt die Leiche eines Afrikaners. Die Passagiere erheben hinter den Zugfenstern das Drama einer fliehenden Familie. In der Nacht haben Hunderte von Afrikanern — so erzählt man uns später — Madina verlassen, die Läden geplündert und in Brand gesteckt. Regelmässige Truppen hatten das Feuer auf die Menge eröffnet. 60 Leichen, darunter zehn von Europäern, und 420 Schwerverletzte zählte allein der Superintendant des Zentralhospitals am nächsten Morgen in Lourenco Marques, als eine angestrichelte Welle von Gewalt erschütterte mocambikanische Bevölkerung seine erste Bilanz der letzten Tage zog.

Zerstört wurde in blindem Hass in diesen dramatischen Stunden nicht nur viel vom Ideal einer gemischtrassigen Gesellschaft in der von der salazaristischen Diktatur befreiten Kolonie, sondern auch der vielbeschworene Mythos, der die in Afrika lebenden Portugiesen im Gegensatz zu den Südafrikanern als Menschen ohne Rassenvorurteile beschrieben hatte. Mehr noch, die geschickte Rebellion

der weissen Siedler hat die Rassenkonfrontation im südlichen Afrika weiter angeheizt, so dass man, auch was Rhodesien und Südafrika angeht, kaum noch einen friedlichen Ausgleich für die Zukunft erwarten kann. Von der Erleichterung, mit der in Lourenco Marques die Weissen das Ende der Diktatur in Portugal aufgenommen haben, ist nichts mehr übriggeblieben.

Das ganze Personal im Zentralhospital verzart in blutbespritzten Kitteln die bei den Ausschreitungen in den vergangenen 72 Stunden Verletzten. Vor dem Krankenhaus steht betreten eine Menge von Weissen. Von der Balkone der Wohnhäuser in der Innenstadt beobachten Familien, die noch am Tag zuvor die portugiesischen Fahnen wild geschwenkt hatten, wie Ambulanzen durch die atoleeren Strassen jagen. Nach der Kapitulation der weissen Rebellen war ein Zusammenstoss zwischen schwarzen und weissen Mocambikanern unvermeidlich geworden. In den Stubs der Vororte hatten die grossspitzen Reden der Rebellen, die sie über die Radiostation Freies Mocambique verbreiteten, die Rupturen und Autonomiegeheimnisse von Weissen und Aggressionen angestaut, die in der Nacht zum Dienstag und am Mittwoch letzter Woche ihr Ventil in Zerstörungswut fand. Nach Monaten der von der Lissabener Junta propagierten Versprechungen, „Mocambique werde bald seine Unabhängigkeit erhalten, glaubte sich in diesem Woche die afrikanische Bevölkerung durch den weissen Aufstand um ihr Land und ihre Zukunft betrogen. Erst wurden Fahrzeuge von Weissen mit Steinen beworfen, dann Barrikaden errichtet. Banden nutzten die Verwirrung zur Plünderung und Brandstiftung. Die weissen Siedler zögerten nicht, nachdem sie vor den Truppen kapituliert

ENTRALE — SYMBOL
SCHWENDUNG.

Handwritten note: *Handwritten text in a box at the top of the page.*

Freitag, 27. 9. 1974

Freitag, 27. 9. 1974

ISRAEL NACHRICHTEN

5

Wirtschaftsrundschau

Wirtschaftsrundschau — Weltkrankheit Inflation (I):

Präsident Ford kaempft gegen den «Feind Nr. 1»

Von E. JACOB

Journalisten, die eines Studienbesuchs halber mit dem Präsidenten in der White House ein Gespräch hatten, sahen sich mit einer Inflation konfrontiert, die die Höhe der Inflation in den USA zu einem Thema gemacht hat, das die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zieht. Die Inflation ist die «Weltkrankheit», die die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zieht. Die Inflation ist die «Weltkrankheit», die die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zieht.

Die Meinungen der Wirtschaftsexperten auf der Beratung waren nicht einheitlich. Der bekannte Nationalökonom Milton Friedman empfahl Fortsetzung der strengen Kreditpolitik, um die Inflation zu brechen, ausserdem sollten steuerliche Massnahmen ergriffen werden und Einsparungen vorgenommen werden. Demgegenüber trat der berühmte Wirtschaftsforscher Professor Kenneth Galbraith vor allem für strikte Preis- und Lohnkontrollen ein, während er ausserdem sich den Empfehlungen von Friedman anschloss. Professor Samuelson, dessen Buch «Economics» zum klassischen Literatur der Nationalökonomie gehört, empfahl mit der Mehrheit Lockern der Kreditrestriktionen.

GEGEN PREISKONTROLLE

Unter Nixon war die Preiskontrolle eingeführt und wieder beseitigt worden. Ford hat von Anfang an sich gegen eine Einführung der Preisrestriktionen gewehrt und wurde von den ehemaligen Regierungsmitarbeitern Georg Schultz und Herbert Stein in seinen Ansichten bestärkt. Der Präsident will vielmehr eine Körperschaft errichten, die gewisse Ratschläge und Anleitungen geben, die betroffenen Branchen im Gewissen reden und sie zur Mässigung bringen kann. Mit «common sense» und nicht mit Verordnungen will Ford den Problemen zu Leibe gehen, und dabei hat er leider düstere Perspektiven vor sich, das gewaltige Defizit in der Zahlungsbilanz, das er erwirbt. Das Wirtschaftswachstum der USA wird nach Meinung der Fachleute und Statistiker stagnieren oder sogar zurückgehen, und die Arbeitslosigkeit wird weiter ansteigen. Möglicherweise werden die Preise 1975 nicht um 12 Prozent, sondern nur um 7 bis 10 Prozent pro Jahr steigen.

Aber es gibt noch ein sehr wesentliches Hindernis, näm-

lich die hohen Erdölpreise, die jetzt weiter steigen werden. Viele Berater des Präsidenten sehen in den phantastisch gestiegenen Erdölpreisen die Quelle allen Übels und rufen zu internationalen Aktionen auf. Amerika hat auch schon eine inoffizielle Konferenz der Ölproduzenten vorbereitet.

Die Inflation ist ein weitverbreitetes Problem, und die USA wollen bei allen mittels Konsultation mit anderen Staaten vorgehen. Bei den internationalen Besprechungen wird eine weitere Frage zu erörtern sein: die Stimmungen mehr sich, die das Fortschreiten der Inflation der Zulassung der gleichzeitigen Kasse beschreiben. Bankpräsidenten und Wirtschaftsforscher halten Rückgang zu festen Kursen für unbedingt notwendig und erklären, dass das Anheben der Weltwirtschaft nach dem zweiten Weltkrieg nur dem System der festen Kurse zu verdanken war.

(Nächste Woche: Die Inflation in Europa)

Eine deutsche Stimme fuer wirtschaftliche Förderung Israels



Aussenhandels-Präsident Dietrich Genscher auf dem Weg nach Jerusalem.

In der letzten Zeit mehrten sich die Anzeichen für eine Verstärkung der wirtschaftlichen Verbindungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Israel. Die mit Hilfe der deutschen Bank für Gemeinwirtschaft gegründete «Israel-Continental Bank» in Tel Aviv weist in der kurzen Zeit ihres Bestehens wichtige finanzielle Erfolge auf und will mittels einer Sonderabteilung deutsche Wertpapiere in Israel «heimisch» machen.

Der an sich Israel kühl gegenüber stehende Vorsitzende des auswärtigen Ausschusses der Bundesrepublik, Fritz Schröder, hat hier eingeschrieben, dass die Bundesrepublik Israel über das jetzige Mass hinaus helfen muss und plädiert für die Unterstützung einer Meerwasser-Entsalzungsanlage.

Besonders interessant ist die Stimme, die jetzt vom Präsidenten des Bundesverbandes des deutschen Gross- und Aussenhandels, Fritz Dietz, kommt, der sich nachdrücklich für Israels wirtschaftspolitische Interessen einsetzt.

Dietz, ein reiner Wirtschaftsmann, sieht heute eine handelspolitische Benachteiligung Israels gegenüber den arabischen Staaten des Nahen Ostens und fordert in einem Artikel in der «Welt am Sonntag», dass Israel fair und gleichberechtigt behandelt werden soll.

Unter anderem führt Dietz aus:

Politisch und wirtschaftlich ist die Bundesrepublik auf Ausgewogenheit ihrer diplomatischen und handelspolitischen Beziehungen mit anderen Ländern und Volkswirtschaften angewiesen.

Das gilt auch für die Nahostpolitik und die in diese eingebetteten Beziehungen mit Israel. Mit der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Ägypten und fast allen arabischen Staaten ist das bis dahin bestehende aussergewöhnliche Ungleichgewicht in der Nahost bereinigt worden.

Mittlerweile gibt es jedoch

am 23. Juli das lange verzögerte Verhandlungsmandat für den Abschluss von Freihandelsabkommen mit Spanien, Israel, Tunesien, Marokko und Algerien erhalten. Kernstück der Freihandelszone mit diesen Ländern ist der stufenmässige Zollabbau.

Grosszügigkeit stünde der Europäischen Gemeinschaft wohl an, um entsprechend dem Rom-Vertrag den Mittelmeerländern einen besseren Marktzugang zu verschaffen. Die Glaubwürdigkeit der Neuen Gemeinschaft, die deshalb nicht dadurch in Frage gestellt werden, dass all jene Ergebnisse, die die Mittelmeerländer auch wirklich liefern können, von der Präferenzbehandlung ausgeschlossen werden.

So wäre es nicht verantwortlich, wenn etwa Israel bei der Gewährung von Zollvergünstigungen schlechtergestellt würde als, zum Beispiel, Malta.

Das liegt auch nicht im deutschen Interesse, da seit etwa 1971 die deutschen Exporte nach Israel stets doppelt so hoch waren, wie die Einfuhren aus Israel.

Das Handelsbilanzdefizit Israels gegenüber der Gemeinschaft betrug 1973 über eine Milliarde Dollar und wird im laufenden Jahr wahrscheinlich sogar über 1,5 Milliarden Dollar erreichen. Das ist darauf zurückzuführen, dass 54 Prozent der israelischen Einfuhr aus der Neuen Gemeinschaft stammen, während nur 39 Prozent der israelischen Exporte von den Ländern der Gemeinschaften Marktes aufgenommen werden.

Es liegt daher sowohl im Interesse der EG als auch im nationalen Interesse, dass sich die Bundesregierung der Handelsbeziehungen mit Israel in angemessener Weise annimmt und für einen möglichen reibungslosen Verlauf der Anfang Oktober beginnenden Verhandlungen sorgt, damit am 1. Januar 1975 der stufenweise Abbau der Zölle tatsächlich erfolgen kann.

Die EG-Kommission hat

BESTÄTIGTE SPARPROGRAMME HABEN GROSSEN ERFOLG

Auf den Konten der verschiedenen «bestätigten Sparprogrammen» haben sich bis Ende Juni IL 3,6 Milliarden angesammelt gegenüber IL 2,7 Milliarden Ende 1973. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres sind also für diese Konten über IL 900 Millionen eingezahlt worden, und sie sind um 33,5 Prozent angestiegen. Allein für das Konto «Sparen 10.000» sind IL 730 Mio. eingegangen, das sind 80 Prozent der Zuzüsse in den ersten sechs

Monaten dieses Jahres. Bei anderen Sparkonten, besonders solchen mit Wahl zwischen Darlehen und Indexbindung (Brera), ist eine gewisse Verlangsamung festzustellen. Bei Sondersparplänen (Wohnungsbau, Unterhalt usw.) haben sich die Einlagen auf IL 635 Millionen gegenüber IL 550 Millionen Ende 1973 erhöht. In erster Linie waren die Zugänge bei den Sparkonten für Wohnungsbau zu bemerken.

KLEINE NACHRICHTEN AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

Der Präsident der Staatsbank, Mosche Sanbar, vertrat auf einer Zusammenkunft mit den Handelskammern die Ansicht, dass die Politik der Kreditbeschränkung bereits positive Folgen gezeigt habe. Wenn dieser Prozess anhalten wird, werden die Banken in Zukunft bei guten Kunden den Kreditwünschen leichter entgegenkommen können. Der Präsident der Handelskammer, A. Ben-Jakar, wies auf die grossen Schwierigkeiten hin, denen sich der Handel heute angesichts der Kreditnot gegenübersteht.

Der Kaufmannsverband wendet sich nach wie vor mit aller Schärfe gegen die geplante Ein-

führung der Mehrwertsteuer. Der Vorstand des Kaufmannsverbandes will sich an andere Organisationen und Kreise der Bevölkerung wenden und versuchen, einen grossen Block zur Bekämpfung der Mehrwertsteuer zustande zu bringen.

Die Gesellschaft Delek weilt im Drusendorf Madjid Schams auf der Höhe von Golan eine Tankstelle ein. Die Tankstelle wurde von der Familie Ahmed gebaut. An der Feier nahmen zahlreiche eingeladen Gäste teil. Mit der neuen Tankstelle hat sich die Zahl der Delek-Tankstellen im ganzen Lande auf 110 erhöht.

KLEINER SPIEGEL

In der letzten Zeit wurden etwa 80 Tonnen Avocado ins Ausland per Luftfracht geschickt. Ende Oktober wird ein Schiff etwa 200 Tonnen Avocado nach Europa transportieren. Für die kommende Saison wird eine Ernte von 180.000 Tonnen erwartet, von der 110.000 Tonnen exportiert werden sollen.

Ein modernes pharmazeutisches Kombinat mit einer Investition von IL 30 Millionen wird in Kfar Saba errichtet werden. Die Initiatoren des Projekts haben bereits eine Fläche von 25 Dunam von der staatlichen Bodenbehörde zum Preis von IL 1,1 Millionen erworben. Das pharmazeutische Kombinat wird sich vor allem auf die Produktion feiner Chemikalien spezialisieren, die bisher importiert werden mussten.

Die Kalf-Werke am Toten Meer können ihre Produktionsleistung um 40 Prozent steigern, nachdem kürzlich ein grösseres Erweiterungsprogramm mit einem Aufwand von IL 85 Millionen zur Vollendung kam. Die Kalf-Werke, die in den nächsten Jahren sich ein Maximalprogramm von 600.000 Tonnen Pottasche pro Jahr gesetzt hatten, können jetzt bis auf 1,25 Millionen Tonnen jährlich kommen. In

diesem Jahre werden IL 10 Millionen für den Ausbau der Frachtkontainer in Sdom ausgegeben werden.

Israel hat die Vereinigten Staaten um Zuweisung von Lebensmittelüberschüssen in Höhe von IL 250 Millionen Dollar für das Jahr 1975 gebeten, obwohl die verlangten Überschüsse für das Jahr 1974 noch nicht abgewickelt sind.

Das Wohnbauministerium hofft bis zum Ende des Jahres 7.000 Wohnungen für junge Ehepaare zur Verfügung zu stellen. Auf diese Weise glaubt das Ministerium auch zur allgemeinen Stabilisierung der Wohnpreise beitragen zu können.

Die Behlen Manufacturing Company aus Nebraska, die präfabrizierte Bauteile für Häuser herstellt, will auch in Israel eine Fabrik einrichten. Gegenwärtig dauert es sechs Monate bis ein präfabriziertes Gebäude aus den USA nach Israel verschifft werden kann. Der Aufbau im Lande selbst dauert nur vier Monate. Wenn die Fabrikation hier im Lande vor sich gehen wird, kann eine ausserordentliche Beschleunigung erreicht werden.

DIE EWG-ZENTRALE — «SYMBOL DER VERSCHWENDUNG»

Der deutsche Bundeskanzler Schmidt hat eine sehr schlechte Meinung über die EWG-Zentrale in Brüssel. Er war es, der auf eine «Wasteful Europe» hinwies. Der Brüsseler Anschlag der Bremer Kritik richtete sich in den Dienststellen der EG-Kommission in der gleichen Hauptstadt mit in eintrachtvollem Gespräch des «Berlaymont»-Hochhauses als Hauptplatz, «Arbeit» 5640 Beamte und Angestellte aus neun Nationen für oder weniger ernst zu nehmenden, Richtschnur nachlässigen, Stillestehen, Demonstrationen. Aber nicht nur in Brüssel kommt es von Beamten vor. In Luxemburg hat ab 1. März die EG-Kommission 1395 ihre Beamte und Angestellte stationiert. Hier kommt es jeweils mehrere hundert Angehörige der Dienststellen

des Europäischen Gerichtshofes, der Europäischen Investitionsbank sowie anderer kleinerer Europa-Behörden. Ausserdem existiert noch die Forschungsgemeinschaft Euratom mit ihren Zweigstellen in Karlsruhe, Bergen (Holland), Geel (Belgien) und Lissabon am portugiesischen Ufer des Lago Maggiore. Insgesamt 2204 Mitarbeiter, unter ihnen 650 Akademiker, arbeiten bei Euratom.

Die Frage, ob es wirklich so viele Berufsopfer bedarf um die Maschine Europas in Gang zu halten, ist gerade bei Zusammenhang mit den mehr als beschleunigten Fortschritten der Gemeinschaftsarbeit der letzten Jahre schon oft gestellt worden.

Die angegriffenen Beamten rechtfertigen sich, die vielen Abteilungen seien Ergebnis der Beschlüsse der Regie-

rungsmänner, und ausserdem diene ein grosser Teil des Apparats allein den Interessen der Politiker. Die Beamten verweisen darauf, dass schliesslich nicht die mehrsprachigen Berufsopfer bestimmt hätten, dass alles, aber auch alles in sechs gleichberechtigte Amtssprachen übersetzt werden müsse. «Das habe sich die Politiker einfallen lassen».

Dadurch sind in den EG-Dienststellen weit über tausend hochbezahlte Mitarbeiter ausschliesslich damit beschäftigt, jedes Schriftstück ins Deutsche, Französische, Englische, Italienische, Niederländische und Dänische zu übersetzen.

Die UNO mit einer 15000 Mitgliederzahl kommt dagegen mit fünf Amtssprachen aus. Und die NATO (13 Mitglieder) sogar mit zweien.

HAN ?

Er ist

ANST

42333. — 1. 101. —

1. 101. —

1. 101. —

1. 101. —

1. 101. —

1. 101. —

1. 101. —

1. 101. —

1. 101. —

1. 101. —

1. 101. —

1. 101. —

1. 101. —

1. 101. —

Literatur und Kunst

Die Last der Tradition

Der Salzburger Festspiele zweiter Teil-Finale und Fazit

Finale in Salzburg - Edinburgh und Luzern, Berlin und Bratislava haben das Wort. Was hebt Salzburg über vergleichbare Festivals hinaus, was sichert dem sommerlichen Kulturspektakel in dieser Stadt eine Anteilnahme, die sich in Hunderten von Berichten niederschlägt, so, als wäre hier tatsächlich „das Herz vom Herzen Europas“ (wie es Hofmannsthal in seinem ersten idealistischen Aufruf zur Festspielgründung formuliert hat), als ginge es hier um politische, gesellschaftliche oder sonstige der täglichen Leben konkret berührende Probleme? Es gibt auf diese Frage viele spekulative Antworten: ein Mythos habe sich um Salzburg gebildet, der ganze Festbetrieb sei „Rummel“, Produkt einer geschickten Werbung, und das Interesse ziele nicht auf Salzburg, auf die hier gebotenen Opern, Schauspiele und Sinfonien, sondern auf Stars und nichts anderes.

So viele Verdikte, so viele Halbwahrheiten auch. Kaum denkbar, dass alle, die in den vergangenen Wochen über Salzburg geschrieben haben, die Jahr für Jahr über Salzburg schreiben, sich täuschen lassen — sollte man meinen. Und doch ist Täuschung im Spiel, Phantasmagorie, Blendwerk; es hängt mit dem Irrglauben der Festspielgründer zusammen, hier könne eine Art von Reichsidee — unpolitisch verstanden, biologisch, volkstümlich — sich stabilisieren. Salzburg als dritte Kraft neben Bayreuth und Oberammergau, aber doch eher in dieser Richtung, also restaurativ gesehen und nicht geöffnet nach vorn, nicht fortschreitend mit der gesellschaftlich-politischen Entwicklung: das war eine Crux von Anfang an. Die Moderne blieb Fremdkörper bis heute, und wenn sie Einfluss findet (was aus Gründen kulturpolitisch-erzieherischer Vernunft natürlich geschieht), dann nur über ihre traditionellen Anstöße, also primär über ihre eigenen Widersprüche. Dagegen wäre prinzipiell nichts zu sagen, wenn diese Widersprüche bewusst gemacht würden; Salzburg neigt aber kraft seiner eigenen Geschichte, eben jenes Zuges zur Restauration, seit je und heute erst recht dazu, Konflikte zu verdrängen. Ist das von der Sache her nicht möglich, entsteht intrigantes Gerangel (wie in diesem Jahr um die Person und die künstlerische Mitarbeit von Giorgio Strehler), oder die Bruchstellen werden mit Glanz, mit Aufwand, mit Exklusivität verdeckt. Dabei kann es durchaus zu Darbietungen von hohem ästhetischen Reiz kommen; auch dafür gaben die Festspiele von 1974 eindrucksvolle Beispiele.

„Gib du mir Kinder“, singt der Fürber Barak mit sammetweichem Bariton — und dann, nachdem er seine Bitte und seine Sehnsucht ausgesprochen, steht die äussere Handlung einige Takte lang still, und der wertvolle Hofmannsthal-Text verstummt. Umso bedröckter ist das Orchester: es scheint, als würden der wackere Fürber und seine Frau von der Strasschen Musik auseinander zu bewegt; es ist ein von der Musik befordrter Augenblick des Verzehens, den die Fürberin, von ihrem Mann fort — und nach Höherem strebend, nicht halten kann. Sie wendet sich ab, getrieben von ihren Träumen, ihren Wunschbildern, beschimpft ihren treuen, aber unverständigen Mann: „Bin bezahlt und gekaut, und gehalten im Haus.“

So jedenfalls hat Günther Rennert seine beiden Sängerdarsteller Christa Ludwig und Walter Berry in der Festspielinszenierung der „Frau ohne Schatten“ geführt: beide sind als Ehepaar im Fürberhaus seit vielen Jahren aufeinander eingespielt (und waren es zuvor auch als Ehepaar ausserhalb der Bühne). Die beschriebene Szene ist eine der wenigen, die von der Werkidee her, in Text, Musik und allen Proportionen „stimmen“ an diesem monströsen Opus von Strauss und Hofmannsthal. Noch ein weiteres Paar agiert darin, die Kaiserin — eine Fünftochter — und der Kaiser, den der Literaturhistoriker Hans Mayer eines „modernen Neurotiker in einer schwierigen Ehe“ nennt. Das ist aber untertrieben, denn er ist von Selbstsucht geblendet, so sehr, dass er verstört wird, was der Beschaffenheit seines Herzens entspricht — und natürlich auch wieder erlöst, aber das wäre ein viel zu lange Geschichte.

Kurz: das erlauchte, symbolbezogene zwischen Himmel und Erde schwebende Kaiser-Paar (Leonie Rysanek und James King) trachtet nach mehr Menschlichkeit, und dafür ist der Schatten, den die Kaiserin nicht, wohl aber die Fürberin hat, ein weiteres Symbol, verbunden mit Mutterschaft, mit Fruchtbarkeit. Eine kupplerisch-geschäftige Amme (hochdramatisch: Ruth Hesse) ist noch im Spiel, animalisch, teuflisch, die Menschen lassend und am Ende verdammt, mit ihnen zu leben: Rennert hat diese von ihrer schillernden Kontur her dankbare Gestalt in eine merkwürdige hexenhafte Starre getrieben. Im übrigen aber inszenierte er in den Uppigen, hinauf- und hinunterfahrenden, sich in der Ferne verlierenden, dann wieder zwischen den Portalen der Riesenhöhle des Grossen Festspielhauses konkretisierenden Bildern von Günther Schneider-Siemssen mit der an ihm gewohnten Logik, damit entlarvend, dass es sich um Gründe um ein missglücktes, weil musikalisch und letztlich ausdauerndes Werk handelt.

Andererseits traten die Mängel zurück, weil Karl Böhm (der sich die Salzburger Produktion zu seinem achtzigsten Geburtstag gewünscht hatte) mit einer Grundsätzlichkeit und Wärme musizierte, die ihresgleichen suchten. Seine Leistung — mit den an diesem Abend feierlich gestimmten und daher auch präzisen Wiener Philharmonikern — bestand darin, dass er glänzend un-intellektuell, nicht strukturbeton, nicht nach der einen oder anderen Richtung ausdeutend an die Musik ging, sondern sie als etwas nahezu Organisches sah, das eben so da ist, wie es ist. Mit diesen Worten ist zugleich ein wesentliches Moment seiner Lebensleistung angedeutet; aus dem kapellmeisterlichen Gestus heraus, mit einer im Laufe der Jahre recht eigenwillig gewordenen und nicht immer leicht zu verfolgenden Schlagtechnik, erfasst er jedes Werk in seiner Eigenartlichkeit, sei es von Mozart, von Strauss oder von Alban Berg. Sublimiertes Musikantentum, ohne eine Spur von Überfeinerung — auf diese Formel liess sich das offenbar älteste Philharmoniker Böhm bringen.

Moderne Musik und Salzburger Festspiele: das passt noch immer nicht recht zusammen. Gleichwohl waren ab 1970 neue Zeichen gesetzt: bahnbrechend war die Aufführung der „Lukas-Passion“ von Krzysztof Penderecki im Salzburger Dom,

unter organisatorischer Assistenz des österreichischen Rundfunks. Der Pole Penderecki geniesst Weltruhm, er hat mit kirchenmusikalischen Werken seinen undogmatischen Katholizismus ausgewiesen, und es gibt in seiner sonst stark geräuschhaft akzentuierten Musik immer wieder (für den Laien) merkwürdige rationale Inseln; sie sind die Folge weniger einer harmonischen als einer melodischen Technik, die vom gregorianischen Choral abgeleitet ist. All das legte es nahe, Penderecki um einen Beitrag zu den Festlichkeiten des Domjubiläums (1200-Jahr-Feier) im Rahmen der Festspiele zu bitten: so kam es zu dem „Salzburger Magnificat“ für Chöre, Vokalsoli und Orchester, das unter der Leitung des Komponisten im Dom aufgeführt wurde. Es hat insofern eine Beziehung zur musikalischen Historie, als kontrapunktische Techniken, darin eine formprägende Rolle spielen. Entscheidender ist jedoch eine klare Proportionierung, die als Bauprinzip bei Penderecki bislang unbekannt war. Der Musikbetrieb hat ihm vom Bürgerschreck zum beinahe schon „klassischen Modernen“ avancieren lassen: jetzt thematisierte er diese Klassizität — und ging es nicht um einen so ersten Text, dürfte man wohl ein Quentschen Selbstironie vermuten.

Das Festspiel-Publikum beginnt den neuen Tönen mit Interesse zu lauschen. Bei der Penderecki-Uraufführung war der Dom, bei einem Schönberg-Beethoven-Klavierabend von Maurizio Pollini — künstlerisch einem Höhepunkt der Veranstaltungen — das kleine Festspielhaus bis auf den letzten Platz gefüllt. In der Felsenreitschule erreichte die überaus sorgfältig vorbereitete Auffüh-

rung von Bruchstücken aus Bernd Alois Zimmermanns Oper „Die Soldaten“ (unter dem finnischen Dirigenten Leif Segerstam) hohe Intensitätsgrade und damit auch die Zuhörer. „Kammerkonzerte“ hingegen sind selbst im klassischen Bereich mit dem vermeintlichen Odium des Schwierigen behaftet. Das exquisite Wiener Ensemble „die reihe“ unter Friedrich Cerha absolvierte im Grossen Saal des Mozarteums zwei musterfüllige Programme. Vor allem das zweite „reihe“-Konzert geriet zu einem „grossen Abend“: am Beginn stand eine veritable Uraufführung, Ernst Krenek „Von vorn herein“, unter diesem Titel verbargen sich neun klavivoll, instrumentell aufgeschichtete, Minuten mit mancherlei Überraschungseffekten, virtuos gearbeitet, humorvoll, ja witzig, mit vertremdeten Richard-Strauss-Floresken, Anspielungen auf Wagner und die gar nicht so wagnerferne neueste Musik. In dieser Tonlage ging es weiter, mit Cerhas „Catalogue des objets troues“, der mit Stereotypen der Tradition reizvoll spielt, und mit einem Schönberg-Programm, das in die wienerisch-schwungvoll und zugleich vorbildlich im Präzedenzfall der Stimmen ausgeführte 1. Kamersymphonie (E-Dur, op. 9) mündete. War in diesem Schweben zwischen Tonalität und sogenannter Atonalität — ein Begriff, gegen den Schönberg sich gewandt hat — die Last der Tradition aufgehoben. Vergangenheit brachlos in die Gegenwart überführt? Fast schien es so, aber dieses vernehmliche Moment gehörte zur Salzburger Kunsttopie. Ihr Gütes ist, dass sie den Abstand zur Wirklichkeit mit aller Deutlichkeit erkennbar macht.

Claus-Henning Bachmann

Private spenden Premieren fuer die MET

Eine private Spenderin hat tief in die Tasche gegriffen und zwei Neuzusetzungen der „Met“ für die kommende Saison bezahlt: Mrs. De Witt Wallace übernimmt die Kosten für „Jenufa“ und „Boris Godunow“. Leon Janacek Oper wird zum ersten Mal an der „Met“ gegeben, Teresa Kubicki singt die Thelphard, Astrid Varnay und Jon Wickens sind ihre Partner. Günther Rennert inszeniert in Bühnenbildern von Günther Schneider-Siemssen. „Boris“ wird nach elf Jahren wieder in den Spielplan aufgenommen. Thomas Schippers dirigiert, August Everding inszeniert, Marti Talvela ist Boris und Mignon Dunn singt die Marina.

Auch für die anderen Neuzusetzungen der Spielzeit 1974-1975 hat die „Met“ Mikere gefunden, die die enormen Kosten einer Premiere übernehmen. Benjamin Britten „Der Tod in Venedig“ wird von der Gramma Fisher Foundation of Marshalltown, Iowa, bezahlt — das Team der Uraufführung mit Peter Pears und John Shirley-Quirk als Protagonisten ist für New York engagiert. Ein Abend mit „Herzog Blaubarts Burg“ und „Gianni Schicchi“ wird von der Corbett Foundation of Cincinnati, Ohio, gesponsert. Shirley Veretti und David Ward singen Bartok, für Puccini sind Ezio Flagello in der Thelphard und die Damen Judith Blegen und Irene Dalls engagiert.

Einzig die neue Rosini-Premiere ist der „Met“ eigenes Risiko: Thomas Schippers dirigiert die selten gehörte Oper „L'Assedio di Corinto“ mit Beverly Sills als „Met“-Debutantin und Shirley Veretti und Justino Diaz

in weiteren grossen Partien — Nicola Benoit entwirft zum ersten Mal für New York Bühnenbilder.

Mit entsprechendem Probenwieder aufgenommen wird der „Ring“, für den die „Met“ insgesamt drei komplette zyklische Aufführungen ankündigt. Simon Ehrlich übernimmt die musikalische Leitung der Produktion, die ursprünglich als Übernahme von den Salzburger Osterfestspielen und unter Herbert von Karajan begann, dann Rafael Kubelick zugeordnet war und im Dezember der vergangenen Saison teilweise von Erich Leinsdorf dirigiert wurde. Als Sänger

Ein durchaus nicht veralteter Vorschlag fuer israelische Propaganda

Jona Speyer: „Mehi Hashara politik b'cham le'azek?“ (Was ist politische Aufklärung im Anstadium?) Akademien, Jerusalem, 51 Seiten.

Schon in den Beiträgen, die er bei uns gelegentlich veröffentlicht, bewies Jona Speyer eigentlich stets seine Originalität. Er verstand es immer eigene Ideen zu entwickeln, nicht nachzuplappern, neue Wege aufzuzeigen. Daher wird er auch nicht sonderlich zur Kenntnis genommen im Lande Israel. In unserer Mitte sind es diejenigen, die zur Führerschaft gehören, denen es zukommt, Ideen zu haben — nicht einem Bürger, dem das gerade einfallen sollte. So kommt es dann auch zustande, dass etwa Generale an Posten gesetzt werden, die sie nicht verstehen, wo sie erst lernen müssen, um welche Branche, um welches Gebiet es sich überhaupt handelt, während die eigentlichen Experten dieser Branche ohne Beschäftigung bleiben. Aber so ist es nun einmal in unserer Mitte und so wird es wohl auch bleiben, — so lange die levantinische, die orientalische und die aus dem osteuropäischen Stiel stammende Mentalität, die eine erstaunliche Einheitlichkeit untereinander aufweisen, bestimmend bleiben.

Die Broschüre Speyers ist bereits 1969 erschienen. Daher müsste sie heute revidiert werden, gäbe man sie neu heraus. Und dennoch könnte, ja sollte, man sie sofort neu herausgeben. Sie sollte bei allen Beamten des Informationsministeriums ebenso Verteilung finden, wie bei denen des Auswärtigen Ministeriums und damit auch der Botschaften und Gesandtschaften Israels in der ganzen Welt. Vielleicht würde der eine oder der andere doch wenigstens Teile der Broschüre lesen und danach handeln. Dann könnten neue Erkenntnisse gewonnen, alte Vorurteile und Fehler unserer Politik ab-

gebaut und neue Wege beschritten werden.

Zuerst einmal müssen wir in unserer propagandistischen und politischen Grundeinstellung begreifen, uns auf die Gegenwart und Zukunft zu konzentrieren und die Vergangenheit zu verlassen“, sagt Speyer. „Statt den Nazismus von 1933 bis 1945 nach wie vor heftig zu bekämpfen, wäre es wohl angebracht, wenn wir uns endlich den Nachfolgern des Nazismus in unserer Zeit zuwenden.“ Das genau ist es, was wir benötigen: Den Blick weg von dem, was uns an vergangenem fesselt, zu dem, was uns fesseln sollte, von dem, was wir als richtig erachten wollen, zu dem, was in Wirklichkeit wichtig ist. In dieser einen Erkenntnis liegt eigentlich alles, was Speyer sagen wollte, und was alle sagen wollen, die wie er denken und kämpfen. Sein totaler Überblick der Fehler unserer Auswärtigen Politik, unserer Aufklärung, ist erschütternd. Obwohl er natürlich recht hat, wenn er sagt, bei der Propaganda könne man eigentlich keine Fehler finden. Denn Fehler bedeutet ja, dass überhaupt etwas geschehen ist. Und hier ist nichts geschehen. Dass dem so

ist, gehört zu den furchtbaren Erkenntnissen, die wir auch vor gewinnen müssen.

Der Autor geht auf die osteuropäische ebenso ein, wie die globale Politik der Mitte und den Imperialismus der Osten nicht nur arabischen Raum ist, und er beweist, dass wir durchaus noch eigene Auswärtigen Politik führen können, würden wir überhaupt suchen Auswärtigen Politik zu geben. Und er betont die einfache Tatsache, dass ohne eine neue, eine dynamische, eine Auswärtigen Politik aus Israel natürlich keine wirkliche Aufklärung und Propaganda möglich ist. Denn in beiden Aspekten politischer sein gehen Hand in Hand, sind eines ohne das andere denkbar.

Die Broschüre existiert, sie ist in hebräischer Sprache geschrieben. Vielleicht sollten sich Wohlergehen des Staates interessierte Gruppen und Verbände der Sache annehmen, sie verlegen lassen und für Verbreitung sorgen? Sie wie dem Staat Israel damit Gefallen tun!

M. BIE



Von Heinrich Heine...



...Me zu schiem Folklor...



...über Frau Court-Maier...

Sohn. Rekrut der...

Leiber...

Seeräuber, von Landsknechten aus Katalonien, und immer wieder fanden sich Chronisten, die alles getreulich aufzeichneten.

Über Capri ist ausführlich in vielen Sprachen geschrieben worden. Wer aber das Glück hatte, kürzere oder längere Zeit auf dieser Insel zu verweilen, oder wer einen Besuch plant, dem sei die neueste Capri-Bibliographie empfohlen, die Humbert Kessel geschrieben hat (Prestel-Verlag, München, 32 Seiten, mit Farbillustrationen).

Der Verfasser weist die besten Vorbedingungen auf: Neapel aufgewachsen, zweisprachig erzogen, von der Schule aus mit humanistischem Bildungsgut ausgestattet und seiner Jugend eines besonderen Liebes für Capri hegend, war am besten in der Lage, das reichhaltige Quellenmaterial von hunderten von Büchern — besonders die der Edwin Cerio-Bibliothek — zu prüfen. Seine Arbeit, die zwar eine gedrängte Abhandlung des Stoffes darstellt, ist trotzdem keine schematische Aufzählung, sondern Kessel gibt in flüssiger Darstellung sowie auch den weiter zurückliegenden Ereignissen eine persönliche Deutung zur Anschauung.

Von HERMANN BLIECH (Den Haag)

Von besonderem Interesse sind natürlich seine Schilderungen der Personen aus dem deutschen Kulturkreis, die aus der neueren Geschichte Capris nicht wegzudenken sind: vom Jahr August Kopisch, der im Jahre 1822 die Blaue Grotte wieder entdeckte, und Ferdinand Grotzgorovius bis zu Victor von Scheffel, Paul Heyse, Friedrich Alfred Grupp, Rainer Maria Rilke, Theodor Däubler, Felix Dahn, Ernst Haeckel, Hans Heinz Ewers, Gerhart Hauptmann, Waldemar Bonsels, Hans Weidemann hin zu Werner Heisenberg. In diesem Teil, „Dass es selbst sich noch manche Namen und Wissenschaften und Künste

Pier Paolo Pasolini gemessen zu werden — dessen „Evangelium nach Matthäus“ ist noch nicht vergessen. Die größte Gefahr aber könnte von einem noch bedeutenderen Konkurrenten drohen, nämlich von Ingmar Bergman, der schon geraume Weile an einer „Passion Christi“ für das Fernsehen arbeitet.


Befreiungsorganisation" im New York zu Skandalen führen kann. Die Mitglieder dieser Gruppe genießen keinerlei diplomatische Immunität, und radikale jüdische Kreise haben angedeutet, dass sie die Organisation

ter, dass sich gegen das Erschei-
nen von Terroristen im Rah-
men der UN schart vorgehen
wollen.

+

Golda Meir hat sich zwar
ins Privatleben zurückgezogen,
zieht jedoch weiter an den
Dräben der Politik des Mas-
sach. Sie ist insbesondere eifrig
an den Bemühungen um Her-
stellung der RNP beteiligt und
hatte eine eingehende Bespre-
chung mit dem Führer der Kon-
servativen in den USA, Rabbi
Lieberman, um ihm für das
Kompromiss, Rabins, das eigent-
lich ein Kompromiss Golda-
dok ist, zu gewinnen. Golda
Bemühen ging dahin, die Front
konservative-Reformer aufzu-
spalten und die Konservativen
mit dem Hinweis darauf zu ge-
winnen, dass das israelische
Rabbinat eher Ehren anerkennen
würde, die mit Hilfe konserva-
tiver Rabbiner geschlossen wer-
den.

Fordern auch Sie unverbindlich Prospektmaterial und Informationen über die Wiedemann-Kuren und über das REGINA KURSANTORIUM an und lassen Sie sich über den SPECIAL REGINA SERVICE für Gäste aus Israel beraten.



**REGENA KURSANTORIUM, 8788 BAD BRUECKENAU — STAATSHAU
BAD BRUECKENAU — TELEFON (09741) 796 WEST — GERMANY.**

gen und ein neues Lebensgefühl gab.

Ein bibliographisches Verzeichnis und ein Sachregister ergänzen dieses romanhafte Geschichtsbuch, das eine nicht absehbare Folge interessante Geschehnisse bringt. Ist es beispielsweise nicht seltsam, dass die Engländer, nachdem sie im Jahre 1806 den Franzosen die Insel abnahmen, zwei Jahre später wieder von diesem vertrieben wurden und ihr Kommandant jener Hudson Lowe war, dem später Napoleons Aufseher auf St. Helena wurde?

Aber eine Tücke der Natur
ein Sturm, verhinderte, dass einer
der Größten der Mensch-
heit, Johann Wolfgang von
Goethe, seinen Fuß auf die Insel
setzen konnte. Was hätte er
wohl geschrieben, wenn es ihm
vergönnt gewesen wäre, zwisch-
schen Pinien, Olivenbäumen und
Kaktien geruhsam zu wandeln
und über das blaue Meer und
bis zum Vesuv in der Ferne zu
blicken, um Götter und Helden
und Sagengestalten aus dem alten
Siegas vor seinem geistigen
Auge zu Leben erwachen zu sehen?

Sehr zufrieden war Justizminister Zadok, der auch als Religionsminister fungiert, bei einem Besuch im Oberabbat in Tel-Aviv, Zadok: „Hier kann ich wenigstens in Ruhe und Frieden mit beiden Oberabbatim sprechen, was in Jerusalem unmöglich ist.“ Er sagte weiter: „Zuerst fühle ich mich nur als Justizminister mit der Beigabe Religionsminister, jetzt steht der letztere Posten fast im Vordergrund, und ich kann ihn ganz gut verstehen, obwohl ich aus dem Maarak komme.“

WRLNG
Hct,
Avir.

הנהגה מנהל

MEYER W. WEISGAL

Der lange Weg nach Jerusalem

ERINNERUNGEN EINES OPTIMISTEN

(17. Fortsetzung)

Um vier Uhr morgens erhielten wir die Zeitungskritiken, und jetzt hielten wir den Atem an. Sie waren überwiegend negativ. Dan Schacht, einer meiner Assistenten, sprang auf den Tisch und erklärte, er gehe jetzt nach Hause, um ein Kind zu zeugen. Er war überzeugt, er habe jetzt einen Job für mindestens fünf Jahre. Brooks Atkinson von der New York Times schrieb: "Nach unzähligen Verschiebungen ist 'The Eternal Road' endlich in der Manhattan Road angelangt und hatte gestern Abend Premiere. Es soll zunächst gesagt sein, dass die zehn Verschiebungen vergessen und vergeben sind. Max Reinhardt und seine zahlreichen Helfer haben ein grandioses Schauspiel voller Kraft und Schönheit hingestellt". Es gab keine einzige negative Kritik. Unsere Sorgen hätten eigentlich vorher sein sollen: aber das war zu schön, um wahr zu sein.

Ausverkaufte Häuser aus neuen Vorstellungen in der Woche brachten 24.000 Dollar ein. Doch die wöchentliche Lohnsumme betrug 31.000 Dollar. Das bedeutete, dass wir noch 7000 Dollar pro Woche aufzubringen mussten, nur um weiterzuspielen zu können. Es waren die Gewerkschaftsbosse, die uns kaputt machten. Wir hatten 100.000 Dollar für die Aufnahme der Musik mit einer phantastischen neuerfinden Methode ausgegeben. Pettilio, der Boss der Musikergewerkschaft, hatte sich einverstanden erklärt, dass wir nur vier Musiker als Statisten beschäftigen; aber als das Spiel eröffnete, bestand er auf sechzehn. Ferner hielten wir wegen der Aufzüge und beweglichen Rampen mit etwa einem Dutzend Bühnenarbeitern auskommen können; die Gewerkschaft bestand auf 48. Es blieb uns nichts übrig, als weiterhin Geld aufzutreiben, wenn wir spielen wollten; die Show lief sechs Monate lang, und jeder Sonntag war ein kleines Wunder.

Inzwischen kam Werfel nach New York, zusammen mit seiner Frau, Alina Maria Schindler-Mahler-Gropius-Werfel. Sie war eine hübsche Frau und eine der bekanntesten Schönheiten Wiens. Als eifrige Katholikin trug sie ein schweres Goldkreuz auf ihrem recht bescheidenen Busen. Ich logierte in einer Suite im Hotel St. Regis ein — noblesse oblige: 100 Dollar pro Tag mehr oder weniger machten auch nichts mehr aus. Werfel war keineswegs glücklich über die Produktion. "Warum all die Szenen und all die Musik?" wollte er wissen. "Das Stück sollte mit schwarzen Vorhängen aufgeführt werden und

mit nichts weiter". Nun, man kann es nicht allen gleichzeitig recht machen.

Einmal übergab mir William S. Paley, der Chef des Columbia Broadcasting Systems, 25.000 Dollar mit der Massgabe, sie nur zu benutzen, nachdem ich die Schlussbilanz des benötigten Geldes aufgemacht hätte. Aber das Leben ist stärker als alle Abmachungen: Ich ging zu Paleys Anwalt und erbat seinen Rat. "Greifen Sie das Geld ruhig an", sagte er, "es ist ihm in Wirklichkeit egal. Er hat die Bedingung nur gestellt, um Sie daran zu hindern, noch mehr zu verlangen". Paleys Version ist etwas anders. Doch dies berührte glücklicherweise weder unsere Freundschaft noch seine großzügige Teilnahme an meinen späteren Unternehmungen, vor allem dem Weizmann-Institut.

Mehr als dreissig Jahre später, als Paley auf einem der jährlichen Weizmann-Dinners in New York Lord Victor Rothschild als Hauptsprecher einführte, erlaubte er sich die ergötzliche Bemerkung: "Jeder, der mit Meyer zu tun hatte, weiss, dass dies sowohl eine bereichernde als auch eine kostspielige Erfahrung ist". Manche Leute behaupteten, ich sei so weit gegangen, mir von einer Kellnerin im Hotel "New Yorker" Geld zu leihen. Daran erinnere ich mich nicht. Aber ich erinnere mich an die Vergewaltigung oder Verführung meines Schwagers Adam Rosen, der mit Shirley Schwaeser Ricky verheiratet war. Er besaß ein kleines Reisebüro, das sich auf Reisen in das Heilige Land spezialisierte. Adam hatte eine grosse Leidenschaft, eine eindrucksvolle Briefmarkensammlung, die er weit über ihren finanziellen Wert hinaus liebte. Aber dass sie einen gewissen Wert hatte, daran musste ich in diesen verzweifelten Tagen immer denken. Shirley bedrohte mich zwar mit härtesten Konsequenzen, wenn ich "so weit" gehen würde. Aber Adam, der mir schon finanziell unter die Arme gegriffen hatte, bot mir eines Tages freiwillig — ich brauchte nur leise anzutippen — an, die Sammlung für mich zu verpfänden. Als wir deswegen zur Bank gingen, sagte er, ihm sei zornig, als ich er zu seinem eigenen Begräbnis. Die Sammlung brachte 10.000 Dollar. Er erhielt sie schliesslich wieder — in den folgenden Jahren konnte ich fast alle meine Schulden an die

Familie wieder zurückzahlen.

Der Frühling kam, und mit ihm wegen der Fastenwochen die tote Theaterzeit. Ich hatte die Idee, da dies ein biblisches Schauspiel war, könnte Kardinal Hayes vielleicht dazu gebracht werden, den Katholiken für die Fastenzeit einen besonderen Dispens zu erteilen. Es schien, dass der Kardinal bereit war. Um die Abmachung verbindlich zu machen und etwas zusätzliche Publizität zu erhalten, wollte ich, dass ein Kloster den Kartenverkauf für die erste Vorstellung in der Fastenzeit übernahm. Nach langen Verhandlungen kam eine Abmachung mit einem Kloster in Bronx zustande, das aus irgendeinem Grunde den Kontrakt mit mir persönlich, ab-

Welt erblickt. Ihm sollte die Plakette überreicht werden. Die Delegation war zuerst skeptisch; aber nachdem ich das Ausmass seiner Grosszügigkeit geschildert hatte, sahen sie widerstrebend meinen Standpunkt ein. Ein Problem blieb: Mein Name war bereits in die Bronze eingraviert worden. Meine lange Vertrautheit mit dem Druckereigewerbe liess die Schwierigkeit: Ich schlug vor, sie sollten erhabene Buchstaben verwenden, die weit eleganter aussähen, wie eingravierte, und die Plakette öffentlich in der City Hall überreichen. Als Mr. X von dieser Ehrung erfuhr, rief er mich sofort zu sich. Ich gratulierte ihm mit warmen Worten (er verdiente wirklich eine Anerkennung für

grosse Werk, das Sie und ich zum Leben gebracht haben, liegt jetzt fast und stumm auf der dunklen Bühne. Sie haben es geschafft, wenn auch nur zeitweilig, den Tanz um das Goldene Kalb zu unterbrechen und die Gesetzestafeln neu aufzustellen. Doch jetzt müssen wir uns mit dem Ende abfinden. Das Licht, das wir zusammen in der Manhattan Opera anzündeten, wird in der Geschichte des Theaters und des jüdischen Volkes weiter leuchten. In Freundschaft Max Reinhardt.

EIN JÜDISCHER STAAT AUF DER WELTAUSSTELLUNG

Meine Theaterreise mit Reinhardt endete nicht mit dem Ende von "Eternal Road". Ich



Mit Becky und Israel Sieff

schliessen wollte: es wurde vereinbart, dass eine Delegation von drei Nonnen mich aufsuchen sollte. Die Nonnen konnten sich kaum eine bessere Zeit aussuchen: Sie kamen gleichzeitig mit den Möbeltransporten, die wegen Mietrückständen mein Büro ausräumen wollten. Ich brüllte mit lauter Stimme und muss wohl Worte gebraucht haben, die nicht gerade für die Delegation eines Klosters geeignet waren. Die entsetzten Nonnen flüchteten. Inmitten der Trümmern meines Büros war es mir egal; ich hatte die ganze Sache satt. Doch eine Stunde später erschienen die Nonnen wieder. Meine Gleichgültigkeit verschwand: "Meine lieben Freundinnen", fragte ich, "Sie sind gegangen, und Sie sind wiedergekommen. Was ist denn passiert?" Sie antworteten: "Oh, wir sind nur um die Ecke in die Kirche gegangen und haben für ihr Seelenheil gebetet". Nachdem sie sich also nutzlos, aber gut gemeint um mein Seelenheil bemüht hatten, bemühten sie sich ebenso gut gemeint, aber nicht weniger nutzlos, um mein finanzielles Heil.

Es gibt noch eine Episode, die mir mehr als alle anderen als Beweis meiner Verzweiflung in Erinnerung geblieben ist. Eines Tages kam eine Delegation von Juden in mein Büro, gerade an einem der Tage, an denen alles schliefgefallen war. Sie verkündeten, sie seien gekommen, mir eine Plakette für hervorragende Verdienste um die jüdische Kultur und Kunst in Amerika zu überreichen. Die Plakette war genau das, was ich brauchen konnte und ich sagte es ihnen auch. Sie waren beleidigt und wollten gehen. Plötzlich hatte ich eine Idee: "Meine Herren", sagte ich, und rief sie zurück, "es tut mir leid, wenn ich Sie beleidigt habe. Aber Tatsache ist, dass ich nicht der bin, der die Plakette verdient. Zwar habe ich die Sache produziert, aber ohne die Hilfe von Mr. X (ich erwähnte einen meiner großzügigsten Förderer) hätte 'The Eternal Road' nie das Licht der

seiner Bemühungen), fügte aber hinzu, leider werde das Schauspiel zu Ende gehen, ehe ihm die Plakette überreicht werden könnte. "Wir werden es noch einige Wochen laufen lassen", war seine Antwort, "wieviele brauchen Sie?"

Die Show lief noch bis zum Sommer; dann war ich physisch und geistig erschöpft. Erst jetzt kamen die Gewerkschaften mit Kompromissvorschlägen. Aber es war zu spät; ich konnte einfach nicht mehr. Am Tage der letzten Vorstellung sagten die Darsteller, sie wollten etwas für mich tun. Sie wussten, dass ich pleite war; sie wussten aber auch, dass ich geschworen hatte, kein Gehalt anzunehmen, ehe die Sache Gewinn abwarf. Wir waren aus unserem Appartement ausgezogen und in ein drittklassiges Hotel an der Amsterdam Avenue übersiedelt. Nur Eisenmanns wöchentlicher Scheck auf Shirley bewahrte uns vor dem Armenhaus. Daher sollte die letzte Aufführung ein "Geschenk" für den Produzenten sein. Jedermann, einschließlich der gewerkschaftlichen Organisatoren, arbeitete umsonst, was noch nie vorgekommen war. Die letzte Aufführung war eine Matinee, und jeder, der mit dem Spiel zu tun gehabt hatte, kam. Es war eine Beerdigung, nur dass unzählige die Leichen auch die trauernden Hinterbliebenen waren. Als alles vorbei war, wurde angekündigt, ich sei der Nutzniesser der 4800 Dollar Einnahmen von der "Geschenkvorstellung". Darsteller und Zuhörer begannen nach mir zu rufen. Man zog mich auf die Bühne und drückte mir ein Telegramm von Reinhardt aus Kalifornien in die Hand. Doch gerade als ich es vorlesen wollte, gingen alle Lichter — die 60.000 Dollar teuren Lichter — mit einem Male aus. Die Elektrizitätsgesellschaft war nicht in sentimentaler Stimmung. Einige der Darsteller zündeten ein Streichholz an, und im Licht von einem Dutzend Streichhölzern las ich: "Mein lieber Freund, Das

produzierte mit ihm zusammen einige Stücke in Hollywood, darunter Goldonis "Diener zweier Herren". Reinhardt gründete in Hollywood auch ein experimentelles Theater, und ich half ihm bei der Anbringung der Gelder. Die stärkste Unterstützung hatte er aber dabei von seinem grossen Bewunderer, dem schon erwähnten William S. Paley. Reinhardt schrieb mir vierzehn Seiten über die Träume und Hoffnungen, die er mit dem Unternehmen verband. Er wollte "das grosse amerikanische Theater" nach dem Vorbild des Theatre Francaise in Paris, des Burgtheaters in Wien und des Kunsttheaters in Moskau schaffen. Er wollte ein "kulturförderndes Theater in viel grösserem Massstab als in Salzburg" aufbauen. Sein Kopf war voller Pläne und Phantasien. "In Europa", schrieb mir Reinhardt, "sind wir durch Krieg, Revolution, Depression, Inflation, Deflation und Krisen aller Art gegangen. Doch in dieser ganzen Zeit litt das Theater nicht im Geringsten, die Zuschauer waren weit zahlreicher als in der besten Friedenszeit". Er schloss mit den Worten: "Du musst Dich endlich auf Deine Mitarbeit zähle. Entschütze mich nicht! Tanze unermüdlich und mit meinem Segen um alle die goldenen Kalber, die Du finden kannst". Reinhardt gründete in der Tat sein Theater, sein Festival und seine dramatische Schule; aber sein dramatischer Stil war auf dem absteigenden Ast. "The Eternal Road" war sein letztes grosses Werk. der grossartige Höhepunkt Reinhardtscher Kunst — und auch seine Rache an Hitler.

Um die Reinhardt-Erzählung abzurunden, muss ich jetzt einige Jahre vorausheilen. Ich hatte das Theater-Kapitel geschlossen, oder glaubte es jedenfalls. Ich hatte den Palladian-Pavillon auf der Weltausstellung mit aufgebaut — eine Show ganz anderer Art — und arbeitete bereits eng mit Weiz-

duzenten Mr. Maibaum

sollte, Reinhardt die Plakette, und bei Geddes die Bösewicht in dem sein. Aus Eisenmann, Lewin anderen Finanzellen. Es sollte eine einzige Figur gemalt werden, und schon Kompositen von sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road" wieder einbringen. Die Familie würde ihr Geld bekommen und Adam sollte es eine ständige sion darüber geben, ob musikalisches Stück oder Stück mit Musik sei. Ganze gewürzt mit ein Liebesgeschichte, während der Zeit hinter den Figuren des Stücks, aber nicht nur die Scham sein, sondern auch Regisseur und Promoter würden ein Vermögen an den alle Verluste aus "Eternal Road"

für die Frau

EBEN KANN VERLAENGERT WERDEN (I)

0. Internationaler Gerontologie-Kongress Israel — im Juni 1975

Von AWIGDOR YESHA

Der Gerontologie-Kongress, der in Israel im Juni 1975 abgehalten wird, ist ein Ereignis, das die Aufmerksamkeit der Welt auf die Probleme des Alterns lenkt. Der Kongress wird von der Internationalen Gesellschaft für Gerontologie (IAGG) organisiert und wird in Tel Aviv stattfinden. Er wird von der israelischen Regierung und der Stadt Tel Aviv unterstützt. Der Kongress wird von einer Reihe von internationalen Experten besucht, die sich mit den verschiedenen Aspekten des Alterns befassen. Die Themen des Kongresses umfassen die physiologischen, psychologischen und sozialen Aspekte des Alterns. Es wird erwartet, dass der Kongress zu einer Reihe von wichtigen Entscheidungen führen wird, die das Leben der älteren Menschen verbessern werden.

Die Form der Gerontologie, die in Israel im Juni 1975 abgehalten wird, ist eine Mischung aus der traditionellen Gerontologie und der modernen Gerontologie. Die traditionelle Gerontologie konzentriert sich auf die physiologischen Aspekte des Alterns, während die moderne Gerontologie sich auf die psychologischen und sozialen Aspekte konzentriert. Die Kombination dieser beiden Ansätze wird es ermöglichen, ein umfassendes Bild des Alterns zu erhalten. Der Kongress wird eine wichtige Gelegenheit sein, die Erfahrungen der verschiedenen Kulturen zu teilen und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Disziplinen zu fördern.

Die Gerontologie ist eine Wissenschaft, die sich mit dem Altern befasst. Sie untersucht die Veränderungen, die mit dem Alter einhergehen, und versucht, die Lebensqualität der älteren Menschen zu verbessern. Die Gerontologie ist eine interdisziplinäre Wissenschaft, die Erkenntnisse aus der Biologie, der Psychologie, der Soziologie und der Medizin integriert. Die Gerontologie ist eine Wissenschaft, die für die Zukunft wichtig ist, da die Lebenserwartung in den meisten Ländern der Welt ansteigt. Die Gerontologie ist eine Wissenschaft, die das Leben der älteren Menschen verbessern kann.

Die Gerontologie ist eine Wissenschaft, die sich mit dem Altern befasst. Sie untersucht die Veränderungen, die mit dem Alter einhergehen, und versucht, die Lebensqualität der älteren Menschen zu verbessern. Die Gerontologie ist eine interdisziplinäre Wissenschaft, die Erkenntnisse aus der Biologie, der Psychologie, der Soziologie und der Medizin integriert. Die Gerontologie ist eine Wissenschaft, die für die Zukunft wichtig ist, da die Lebenserwartung in den meisten Ländern der Welt ansteigt. Die Gerontologie ist eine Wissenschaft, die das Leben der älteren Menschen verbessern kann.

Das neue Gesicht fuer den Winter

Diejenigen Damen, die im Winter ein neues Gesicht annehmen wollen, sollten sich für die Augenmaske interessieren. Diese Maske ist eine Mischung aus verschiedenen natürlichen Inhaltsstoffen, die die Augen umhüllt und sie vor den Auswirkungen des Winters schützt. Die Augenmaske ist eine einfache und effektive Methode, um die Augen zu pflegen und sie für den Winter vorzubereiten. Sie ist eine gute Wahl für diejenigen, die ein neues Gesicht annehmen wollen.

Die Augenmaske ist eine Mischung aus verschiedenen natürlichen Inhaltsstoffen, die die Augen umhüllt und sie vor den Auswirkungen des Winters schützt. Die Augenmaske ist eine einfache und effektive Methode, um die Augen zu pflegen und sie für den Winter vorzubereiten. Sie ist eine gute Wahl für diejenigen, die ein neues Gesicht annehmen wollen.



HELENA RUBINSTEIN, die in engster Zusammenarbeit mit Modehäusern von Welt...

Volk des Wortes

Zwischen der Realität des Staates Israel und dem deutschen Volk, besonders dessen jüdischer Teil, besteht eine tiefe Verbindung. Die Juden sind ein Volk des Wortes, das seine Identität und seine Werte in der Sprache verankert hat. Die Juden sind ein Volk, das die Kraft des Wortes in der Politik, in der Religion und in der Kultur gesehen hat. Die Juden sind ein Volk, das die Sprache als ein Mittel zur Schöpfung und zur Erhaltung der Identität gesehen hat.

Die Juden sind ein Volk des Wortes, das seine Identität und seine Werte in der Sprache verankert hat. Die Juden sind ein Volk, das die Kraft des Wortes in der Politik, in der Religion und in der Kultur gesehen hat. Die Juden sind ein Volk, das die Sprache als ein Mittel zur Schöpfung und zur Erhaltung der Identität gesehen hat.

FESTMAHL FÜR SUKKOT

Nachstehend veröffentlichen wir einige Feiertagsrezepte, die Sie für das Festmahl von Sukkot verwenden können. Diese Rezepte sind einfach und schnell zuzubereiten und eignen sich für eine große Gruppe von Menschen. Sie sind eine gute Wahl für diejenigen, die ein Festmahl für Sukkot zubereiten wollen.

Das Festmahl von Sukkot ist ein wichtiges Ereignis in der jüdischen Religion. Es ist eine Zeit der Freude und der Dankbarkeit, die mit der Ernte verbunden ist. Das Festmahl von Sukkot ist eine Gelegenheit, die Gemeinschaft zu stärken und die Werte der jüdischen Religion zu feiern. Es ist eine Zeit, die wir uns freuen dürfen.

ekunis-Tee

ekunis-Tee ist ein natürliches Produkt, das die Gesundheit fördert und das Leben verbessert. Es ist eine Mischung aus verschiedenen natürlichen Inhaltsstoffen, die die Gesundheit fördern und das Leben verbessern. Es ist eine gute Wahl für diejenigen, die ein natürliches Produkt suchen, das die Gesundheit fördert und das Leben verbessert.

ekunis-Tee ist ein natürliches Produkt, das die Gesundheit fördert und das Leben verbessert. Es ist eine Mischung aus verschiedenen natürlichen Inhaltsstoffen, die die Gesundheit fördern und das Leben verbessern. Es ist eine gute Wahl für diejenigen, die ein natürliches Produkt suchen, das die Gesundheit fördert und das Leben verbessert.

ekunis-Tee ist ein natürliches Produkt, das die Gesundheit fördert und das Leben verbessert. Es ist eine Mischung aus verschiedenen natürlichen Inhaltsstoffen, die die Gesundheit fördern und das Leben verbessern. Es ist eine gute Wahl für diejenigen, die ein natürliches Produkt suchen, das die Gesundheit fördert und das Leben verbessert.

ekunis-Tee ist ein natürliches Produkt, das die Gesundheit fördert und das Leben verbessert. Es ist eine Mischung aus verschiedenen natürlichen Inhaltsstoffen, die die Gesundheit fördern und das Leben verbessern. Es ist eine gute Wahl für diejenigen, die ein natürliches Produkt suchen, das die Gesundheit fördert und das Leben verbessert.

ekunis-Tee ist ein natürliches Produkt, das die Gesundheit fördert und das Leben verbessert. Es ist eine Mischung aus verschiedenen natürlichen Inhaltsstoffen, die die Gesundheit fördern und das Leben verbessern. Es ist eine gute Wahl für diejenigen, die ein natürliches Produkt suchen, das die Gesundheit fördert und das Leben verbessert.

ekunis-Tee ist ein natürliches Produkt, das die Gesundheit fördert und das Leben verbessert. Es ist eine Mischung aus verschiedenen natürlichen Inhaltsstoffen, die die Gesundheit fördern und das Leben verbessern. Es ist eine gute Wahl für diejenigen, die ein natürliches Produkt suchen, das die Gesundheit fördert und das Leben verbessert.

SLAMENU

SLAMENU ist ein natürliches Produkt, das die Gesundheit fördert und das Leben verbessert. Es ist eine Mischung aus verschiedenen natürlichen Inhaltsstoffen, die die Gesundheit fördern und das Leben verbessern. Es ist eine gute Wahl für diejenigen, die ein natürliches Produkt suchen, das die Gesundheit fördert und das Leben verbessert.

PERUECKEN-PFEUFFER

PERUECKEN-PFEUFFER ist ein natürliches Produkt, das die Gesundheit fördert und das Leben verbessert. Es ist eine Mischung aus verschiedenen natürlichen Inhaltsstoffen, die die Gesundheit fördern und das Leben verbessern. Es ist eine gute Wahl für diejenigen, die ein natürliches Produkt suchen, das die Gesundheit fördert und das Leben verbessert.

PERUECKEN-PFEUFFER

PERUECKEN-PFEUFFER ist ein natürliches Produkt, das die Gesundheit fördert und das Leben verbessert. Es ist eine Mischung aus verschiedenen natürlichen Inhaltsstoffen, die die Gesundheit fördern und das Leben verbessern. Es ist eine gute Wahl für diejenigen, die ein natürliches Produkt suchen, das die Gesundheit fördert und das Leben verbessert.

STATISTIK DES ERFOLGES

Im REGENA-KURSANTORIUM werden Berichte aus der Deutschen Presse über die Erfolge der Kuranten veröffentlicht. Diese Berichte zeigen die positive Wirkung der Kur auf die Gesundheit und das Leben der Kuranten. Sie sind eine gute Wahl für diejenigen, die die Erfolge der Kur sehen wollen.

STATISTIK DES ERFOLGES

Im REGENA-KURSANTORIUM werden Berichte aus der Deutschen Presse über die Erfolge der Kuranten veröffentlicht. Diese Berichte zeigen die positive Wirkung der Kur auf die Gesundheit und das Leben der Kuranten. Sie sind eine gute Wahl für diejenigen, die die Erfolge der Kur sehen wollen.

STATISTIK DES ERFOLGES

Im REGENA-KURSANTORIUM werden Berichte aus der Deutschen Presse über die Erfolge der Kuranten veröffentlicht. Diese Berichte zeigen die positive Wirkung der Kur auf die Gesundheit und das Leben der Kuranten. Sie sind eine gute Wahl für diejenigen, die die Erfolge der Kur sehen wollen.

הפסח הזה

Freitag, 27. 9. 1974

ISRAEL NACHRICHTEN

14

RADIO und FERNSEHEN

FREITAG, 27.9.1974
Nachrichten: jede Stunde.

Programme A:

8.10 Musikalische Leckerbissen—Serenade von Dvorak und Trio von Brahms; 9.05 und 10.05 Tonbandaufnahmen des Jerusalemer Symphonieorchesters—Werke von Lukas Foss, Dvorak, Chopin und anderen; 11.00 Volkstümliches Hebräisch; 11.15 Programm für Schüler; 11.30 Schabbatbesingungsprogramm für Schüler; 11.50 Lied und Chanson; 12.05 Mein Konzert—Awi Channani (Wiederholung); 13.05 Mittagskonzert—Beethoven: Phantasie für Klavier, Chor und Orchester Opus 80; Rachmaninoff: Symphonische Tänze; 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 Schabbatbesingungsprogramm; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 Der Nahe Osten (Efraim Abu); 17.05 Wunschkonzert klassischer Musik—Adam, Mozart, Smetana; 18.05 Vorschau auf das musikalische Programm der Woche (Dr. Jehoshua Hirschberg); 18.50 Literarisches Wochenprogramm (Gideon Lev-Ari); 20.05 „Nigunim“—Lieder und Melodien; 21.05 Freitagabendkonzert STEREO—Tonbandaufnahmen von den „Musikwachen Lugano, 1974“—mit dem Radioorchester der italienischen Schweiz; 23.05 Radioerzählung (von Josef Netzer); 23.35 „Finale“; 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programme B:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht“; 8.10 Morgensprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Chansons und Neuigkeiten; 14.10 und 15.05 „Bis vier“; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 Lieder und Rezitationen zum Schabbat; 17.05 „Direkte Übertragung“—aus der Vergangenheit—Besetzung britischer Böden im Zweiten Weltkrieg; 18.05 „Nach meinem Geschmack“ mit dem Sänger Danny Messing; 21.05 Auswahl musikalischer Erzählungen; 22.05 „Ich mach mir eine Melodie“—hebräische Lieder; 23.05 und 00.10 „Bier und gute Laune“—Jakow Agmon interviewt im Theaterklub.

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodie und Gesang.

Mittelsender:

Nachrichten: jede Stunde. 6.05 und 7.05 Morgensender; 8.05, 12.05 und 00.05 Nachrichtenjournal; 9.05 und 10.05 Grisse mit einem Lied; 9.55 „Das werde ich nie vergessen“ (mit Uri Aweri); 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.05, 12.30, 13.05 und 13.35 „Warm und schmackhaft“; 11.55 „Was gibst du Neues?“ (Abraham Feleg); 13.30 Der jüdische Standpunkt—mit Channa Semer; 13.55 Mitteilungen für Soldaten; 14.05 und 15.05 Parade hebräischer Chansons; ebenso 16.50; 16.55 Vorschau auf dem Wochenabschnitt; 17.05 Leben des Menschen—Leben und Tod des Aluf Abraham (Albert) Mandler (Wiederholung); 18.05 Diese Woche—Zahalkronik; 19.05 Aussätze aus der Programmserie „Der kurze Freitag von Didi Menussi“; 20.05 „Seien Sie der Richter“—mit Avner Tomar; 21.05 „Liebe für alles“—mit Ofra Burle-Adas; 22.05 „Lieder und Gedichte, die er liebt“—Freunde von Danny, d. im Jom Kippur-Krieg fiel; berichten; 23.05 Schabbat-Tee mit Schlomo Nizani; 23.55 Miternachtsgespräch—Prof. Gerschon Schaked—Neuzeitwörter, zum Judentum Übergeordnete und Kinder.

In der Nacht zwischen den Nachrichten: Lieder, leichte Musik, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

9.05 Geometrie; 10.00 und 11.05 Biologie; 10.45 Zeichen; 12.50 Gesellschaft und Kultur.

Telenovela; 14.00 Erzählung für die Kleinen; 14.15 „Für die Frieden geboren“ Vorstellung von Kindern einer Schule in Schekunat Hatikwa.

Fernsehprogramm:

15.00 „Das Wunderpferd“; 15.25 Schabbatbesingungsprogramm für Kinder—Erzählung eines frommen Landwirts, Schabbatprobleme in der Landwirtschaft, etc.; 17.30 Nachrichten in hebräischer und arabischer Sprache; 17.34 Nachrichten; 20.05 Schabbatbesingungsprogramm; 20.10 Erfahrungen aus dem Jom Kippur-Krieg—in militärischer und strategischer Hinsicht. Aufnahmen vor, während und nach dem Krieg. Interviews mit dem Sicherheitsminister Schimon Peres und dem Stabschef Raw-Aluf Mordechai Gur; 21.10 „Der grosse nachahmende Diktator“ B.B.C.-Film über den bekannten englischen Dichter Charles Dickens und Aussätze aus seinen Romanen—mit Anthony Hopkins, Gordon Jackson und anderen; 11.40 Schabbatbesingungsprogramm.

SCHABBAT, 28.9.

Nachrichten: jede Stunde.

Programme A:

8.05 Schabbatmorgenskonzert; Haendel, Karl Stamitz und Bartok; 9.05 Welt der Wissenschaft; 9.30 Musikalisches Rätsel; 10.05 Wochenchronik; 11.05 Gespräch mit einem Soldaten—ein Jahr seit Beginn des Jom Kippur-Krieges; 12.05 Interview des Monats (Gideon Lev-Ari); 13.05 Mittagskonzert—(Stereo) Rossini: Sonate Nr. 3 für Streicher; Bruch: Violinkonzert Nr. 1 (Yehudi Menuhin); Britten: „Simple Symphony“ Opus 4; 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 Kammermusik—Mozart: Florentinischer Quartett; Brahms: Klavierquartett Opus 25; 16.20 Kantate Musik und Gebete; 17.05 Musik ohne Unterbrechung (Paul Landau); 18.05 „Die Musik hat viele Antworten“, Programmserie mit Michael Smoira; 18.40 Jiddische Lieder; 19.05 „Worte die zu Herzen gehen“—Wochenende mit Dichtern und Lesern; 20.05 Rezital—Richard Lesser (Klarinette) und Rami Bar-Niv (Klavier) spielen Werke von Jecheskel Braun, Schumann, Strawinsky und Moszkowski; 20.50 Rezitation aus der Bibel; 21.05 „Hamawdil“ und „Melawa Malka“; 22.05 Wochenchronik—zweite Folge; 23.05 Wunschkonzert klassischer Musik mit dem Pianisten Frank Feleg—Duette und Terzette aus Opern von Offenbach, mit Friedl Teller-Blum (Sopran), Gerald Stern (Tenor), Willi Haparnus (Bass) und Frank Feleg (Klavier); Dirigent: Schalom Roaly-Riklis; 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programme B:

7.10 und 7.35 Gesänge; 8.10 und 9.05 Morgensender; 8.55 Die Landschaft unseres Landes.

(Saria Aloni); 10.05 Leichte klassische Musik; 11.05 Gesänge; 12.05 Humor und Satire; 13.05 Von Bühnen und Filmen; 13.40 Erinnerungen an Erez Israel; 14.25 und 15.05 Melodie und Gesang; 16.10 „Offene Türe“ mit Schmuel Rodenski, Schmulk Segal und anderen; 17.05 Lieder und Erzählungen aus Portugal (Aweri Tabory); 18.05 „Wir stehen auf der Wache“—Lieder, die uns lange begleitet; 18.30 Vom Sportplatz; 18.45 Leichte Weisen; 21.05 Musical—Aussätze aus musikalischen Schauspielen; 21.45 Sportergebnisse; 22.05 „Schwew Achim“—Programmzusätze; 23.05 und 00.10 Radiotext—Chansons.

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Lieder und Chansons.

Mittelsender:

Nachrichten jede Stunde; 6.05, 7.05 und 8.05 Schabbatmorgensender; 8.30 Schabbatbesingungsprogramm—mit Uri Dvir; 9.05 und 10.05 „Sandwich“; 11.05 Der dritte Mann—Radiospiel; 12.05 „Der tapfere Soldat Schwejk“; 13.05 Persönliche Fragen—Jakow Agmon mit Elieser Peri; 14.05 und 15.05 Zwei Stunden mit Secharia Charif; 16.05 „Militärpost 1005“ (Benno Zur); 17.05 „Diese Woche“—Zahalkronik; 18.05 Radiobühne—„Selbstbeschuldigung“ von Peter Handke; 19.05 Sondergrüsse—mit Albert Anzi; 20.05 Wunschprogramm—Lieder und Chansons; 21.05 Tradition, Tradition; 21.35 und 22.05 Lieder aus Filmen und Musicals—aus aller Welt; 23.05 Lasset uns plaudern—mit Natan Dunewitz; 00.05 Nachrichtenjournal. In der Nacht zwischen den Nachrichten—leichte Musik, Lieder, Chansons.

Fernsehprogramm:

18.00 Nachrichten in hebräischer und arabischer Sprache; 18.04 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 Übergang vom Schabbat zum Alltag; 20.30 „Die Woche“; 21.25 Ironside—„Gefährlicher Sport“; 22.15 Sportbericht; 22.55 Tagesabschnitt, Nachrichten.

Neues Ringen Israels...

(Schluss von S. 4)

um Propaganda handelt—und die UNO ist ja für die Sowjets ihre größte internationale Propagandastätte—wird mit allem, was zur Verfügung steht, gegen Israel vorgegangen. Damit haben wir uns unaufhörlich auseinanderzusetzen.

Wenn wir wissen, was wir wollen, kann wenig geschehen. Aber es ist mehr als an der Zeit, dass wir das wissen—und auch der Welt mitteilen. Die bisherige Position, in der wir versuchen, Zeit zu gewinnen, und nichts zu beschließen und nichts zu wissen, kann nichts anderes tun, als uns unermesslichen Schaden zuzufügen.

Programme B:

7.10 und 7.35 Gesänge; 8.10 und 9.05 Morgensender; 8.55 Die Landschaft unseres Landes.

Für BRIEFMARKENFREUNDE

EIN ERNSTES PROBLEM

für die Zukunft der Philatelie bildet die Frage des Nachwuchses an Sachverständigen. Briefmarkenexperten. Während die verschiedenen Briefmarkenausgaben der letzten Jahrzehnte einen hohen Entwicklungsstand der philatelistischen Industrie und weiters von wenigen Ausnahmen abgesehen—nicht allzu selten oder teuer sind, gibt es bei ihrem Sammeln und Handel keine Schwierigkeiten. Das Material ist noch in Mengen zugänglich und selbst die jüngeren Sammler und Händler haben reichlich Gelegenheit, dieses kennenzulernen, zu studieren und darin „sachverständig“ zu sein.

Nicht so bei den klassischen Briefmarkenausgaben der Jahre 1840–1900. Die sachverständigen Prüfer dieser nimmermehr selten vorkommenden und oft sehr teuren Briefmarken sind entweder bereits verstorben, oder aber stark überaltert und immer weniger leistungsfähig. Die Briefmarkenausgaben des vergangenen Jahrhunderts waren auch oft in primitiven Buch- oder Steindruck erzeugt worden, die relativ leicht nachahmbar, fälschbar sind und auch sehr häufig nachgeahmt, gefälscht, verfälscht wurden. Die Kenntnis dieses Materials konnten sich die Prüfer seinerzeit, etwa bis zum Ende des ersten Weltkrieges, an Hand von Originalmaterial aneignen. Die Prüfer der verschiedenen Länder standen miteinander in Verbindung, tauschten ihre Kenntnisse untereinander aus, es gab gemeinsame Studienzentren, Fachzeitschriften, Restbestände der Postverwaltungen, ausgedehnte Händlerlager des damals schon seltenen, aber immerhin noch nicht allzu teuren Materials. Die Druckereien und graphischen Kunstschulen existierten noch, man konnte das Maschinenmaterial, oft auch noch das Druckmaterial studieren, mit dem Personal sprachen, in Archive Einsicht nehmen.

Dies alles ist nicht nur zum Teil verschwunden, vernichtet worden, sondern auch aus dem

Zentrum des philatelistischen Lebens in Mitteleuropa in alle Erdteile verstreut worden. Die einst legendären Größen an sachverständigen Prüfern, Trägern vertrauensvoller Namen, Herausgeber und Mitarbeiter einst angesehener Fachzeitschriften, sie gehören der Vergangenheit an. Die wenigen überlebenden Alten stehen kaum noch in Verbindung miteinander, ein philatelistisch-wissenschaftliches Zentralgebiet, wie das einstige Mitteleuropa, gibt es nicht mehr.

In einzelnen europäischen Ländern, sowie in den Vereinigten Staaten von Amerika gibt es heute unter Leitung alterer Fachleute und ihrer Schüler Arbeitsgemeinschaften zum Prüfen klassischer Briefmarken. Kaum ein Einzelprüfer traut sich noch zu, allein ein Urteil zu sprechen. Dann kommen die Schwierigkeiten der internationalen Kommunikation, niemand schickt seltene Briefmarken gerne zum Prüfen über die Grenzen, das Risiko und die Versicherungskosten sind recht hoch. Da es einen Nachwuchs an sachverständigen Prüfern kaum gibt und für das Heranziehen einer jungen Prüfergeneration kaum Ansätze bestehen, sehen wir der Zukunft der klassischen Philatelie mit düsterem Pessimismus entgegen. Unsere jungen Markensammler haben aber vorläufig die modernen Briefmarkenausgaben der letzten Jahrzehnte zur Verfügung, welche auch ohne sachverständige Prüfer mit voller Befriedigung gesammelt werden können. Für die wenigen teuren Seltenheiten (wie bei uns Doar, Iwri usw.) gibt es aber zahlreiche noch verlässliche junge Sachverständige, bei denen man Rat und Urteil bekommen kann.

Bei aller Nostalgie für das vergangene klassische Zeitalter der Philatelie, wollen wir den kleinen geackerten Postwertzeichen weiterhin die Treue halten und uns frühlich unserer befriedigenden Liebhaberei widmen.

Y.H. KOLAR

Vorschau auf das TV-Programm der Woche

SONNTAG, 29.9.

17.32 „Der Affe und ich“—Mike der Heiratsvermittler; 18.00 Buchstabenpiel; 20.00 Wochenschau für die Jugend; 21.00 Der Zauberer—„Gewirt an einem schönen Tag“; 21.50 Dokumentarfilm über d. Seychellen-Inseln (östlich von Sansibar); 22.00 MONTAG, 30.9.

15.30 „Die Traumbühne“; 20.00 Programm zum Laubhüttenfest; 20.15 „Zwei Sukköt“—Festbräuche; 20.55 „I like Mike“, das Musical von Joel Silberg auf Grund der Erzählung von Aharon Megged; 21.45 „Leben in der Wüste“, Dokumentarfilm;

DIENSTAG, 1.10.

20.00 „Uspjisin“ (Gastfreundschaft)—Tradition des Sukkötfestes; 21.00 Lieder zum Fest—Sprich Hebräisch und sei gesund—zweite Folge; 22.00 McCloud—Die Bühne ist die ganze Welt; 23.00 MITTWOCH, 2.10.

17.32 Programm für Kinder—Festlieder und „Die Partridge-Familie“; 18.00 Gezeichnete Filme; 20.00 „Das Kinderfräulein und der Professor“—„Was geschah mit Felicity“; 21.00 „Ich und Du“—Lieder von Arik Einstein in besonderer Bearbeitung; 21.40 TVFilm: „Des Teufels Kinder“; 22.00 DONNERSTAG, 3.10.

17.32 Programm für Kinder—Festlieder, Zirkus; 17.40 Die Welt von Walt Disney—„Ein Fetzen, ein Knochen und ein Haufen Abfall“; 20.00 „Cissars Welt“—Dokumentarfilm über feuerstehende Berge in Nicaragua; 21.00 „Hawaii fünf-null“; 21.50 Charlie Chaplin—Filme aus den Jahren 1915–1916; 22.15 Ausländisches Unterhaltungsprogramm;

Freitag, 4.10.

15.00 Programm für Kinder—„Das Wunderpferd“; 15.25 Schabbatbesingungsprogramm; 20.05 Schabbatbesingung; 21.10 „Il Cappotto“, Film auf Grund der Erzählung „Der Mantel von Gogol“; 22.00 SCHABBAT, 5.10.

20.00 Übergang vom Schabbat zum Alltag; 21.00 Ironside—„Schrecken auf der Grande Avenue“; 21.50 Sportschau.

Schach-Eck

Redigiert von J. Aloni und H. Wais.

Im Rahmen der Spartakade beteiligten sich ausser den beiden Weltmeisterschaftskandidaten Karpow und Kortschnoy fast alle Spitzenpieler der Sowjetunion an den Mannschaftskämpfen. In einer interessanten Partie der Exweltmeister besiegte Tal Petrossian.

Schwarz: Petrossian Weiss: Tal

Piro-Verteidigung.

1. e2-e4 g7-g6, 2. d2-d4 Lf8-g7, 3. Sb1-c3 d7-d6, 4. Sg1-f3 Sg8-f6, 5. Lf1-e2 0-0, 6. 0-0 Sg8-e6, 7. d4-d5 Sc6-b8, 8. Tt1-e1 e7-e5, 9. d5x6 en p. Lc8x6, 10. Lc1-d4 h7-h6, 11. Sf3-d4 Le6-e7, 12. Dd1-d2 Kg8-h7, 13. e4-e5 d6x5, 14. Lf4x5 Sg6-e4, dieser gut aussehende Zug ist wahrscheinlich der entscheidende Fehler, weil Schwarz in der Entwicklung zurückbleibt; das einfache Sb8-S6 war notwendig. 15. Sc3x4 Lg7x5, 16. Sd4-e3 Le5-g7, Lxb2 geht nicht wegen Td1 nebst Tb7xb7.

17. Ta1-d1. Weiss hat schon Gewinnstellung. Dd8-e8, 18. Le2-c4 Ld7-e8, 19. Se4-g5+ so eine Gelegenheit lässt Tal nicht aus. h6x5, 20. Sd3x4 Kh7-g8, 21. Dd2-d4 Sg8-d7, zu spät. 22. Td1xd7 Ld8x7, 23. Lc4x7+ und Schwarz gab auf.

PROBLEMTIEL

Lösung des Problems Nr. 33 von D. Steurer.

Schlieselzug: Th5-e5 mit der

6. Figuren

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

Im Turnier am 3. Zügen

Schachmatt

... ..